Australien 2007

Ein kleiner Bericht

Jens Rößiger

16.10.2007 – 9.12.2007

Ein kleiner Bericht über die Feldarbeit von meinem Kartier- und Diplomprojekt bei Prof. Paul Bons in der Wilderness Sanctuary Arkaroola rund um den Mt. Gee. Mit Unterstützung von Marathon Resources

Hello there, how are you?
こんいちは。元気ですか。
Hallo, wie geht's wie steht's?

Najo dann will ich vielleicht auch mal ein klein wenig über meinen Trip hier erzählen. Los ging's in Deutschland am 16.10. irgendwann nachmittags. Wir sind mit Jens Becker zum Bahnhof Stuttgart gefahren, da kann man auch schon sein Gepäck aufgeben wenn man mit Lufthansa fliegt. Sehr praktisch, dann muss man es ned im Zug mit rumschleppen und in Frankfurt nicht an langen Schlangen anstehen. Naja soweit so gut. Das hat ja auch alles wunderbar geklappt. Allerdings hatten wir schon hier jetzt eine Stunde zu viel. So ist das eben wenn man sicher plant. Aber das macht ja nichts. Draußen hat's ja genug Cafés wo man sich mal eben niederlassen kann - die letzten Euros im Geldbeutel verbraten. Und dabei natürlich quasseln. Stressig wird's dann wenn man eben mal kurz auf die Uhr schaut und bemerkt dass der Zug ja schon in 4 Minuten fährt. Also schnell alles geschnappt und zum Bahnsteig gerannt. Auch das kein Problem. Keine Verspätung, kein Streik, alles wunderbar.

Frankfurt Flughafen einige Minuten später. Es wird langsam dunkel. Eigentlich ist der Flughafen eher zum Bergsteigen als zum Gepäckrumschleppen gebaut. Rolltreppen hoch, Rolltreppen runter, hoch, runter, zwischendurch mal normale Treppen. An jeder Rolltreppe steht ein Angestellter und achtet darauf, dass niemand mit den Gepäcktrollis falsch auf Treppe geht. Tja ich sag da nur FEHLPLANUNG!!!. Dafür gibt es eine nette Skybahn, die die beiden Terminals miteinander verbindet. Da wir unser Gepäck ja schon los sind, machen wir eine kleine Tour durch den Flughafen, mit dem Ziel die Aussichtsplattform zu finden. Tja, leider schon zu. Pech für den der nachts fliegt. Absolut nix mehr los nach 20Uhr so um den dreh. Und sowas schimpft sich größter Flughafen. Naja immerhin wird man von türkischen Flightcrews nach dem Weg zu einem Hotel gefragt, welches man zwar selbst nicht kennt, aber wohl gleich um die Ecke ist. Blöd nur dass man das Schild vom Erdboden aus nicht lesen kann. Erstmal wieder an die frische Luft und das letzte "deutsche" Abendessen genießen - Döner. Kann ich mir gerade noch leisten, und ich krieg ihn sogar zu Horber Preisen, da das Fleisch schon fast alle war. Danach steht so langsam der Security Check an. Und wenn man eben das fliegen nicht so gewöhnt ist, so wie ich, dann vergisst man mal schnell die Schere im Handgepäck. Naja auch nicht schlimm, auch wenn sie gut war. Wieder warten... Boardingtime. Ab in die 747 nach Singapur. Mit Lufthansa, wow sollte man meinen. Eine der teuersten Fluglinien, da kann man ja was erwarten. Na von wegen. Pustekuchen. Absolute billige oldie Schüssel. Nicht mal eigene Bildschirme im Sitz. Na das ist mal ein scheiß Tag. 12 Stunden Flug oder mehr und ich muss mich mit den Bildschirmen im Gang zufrieden geben. Puuuhhh Lufthansa!!! Das können ja sogar manche Billigflieger besser. Naja ist nicht zu ändern. Dann versuch ich halt zu schlafen. Das tolle 2. Stockwerk darf man ja nicht besuchen. First Class will unter sich sein. Was die wohl so für Sitze haben, wenn die Business Class schon so großzügig ausgestattet ist. Eigentlich sollte ich mich fast beschweren nachdem mir Jens erzählt hat, dass er damals dann auf dem Rückflug kostenlos auf Business Class umgebucht wurde. Aber dafür bin

ABBILDUNG 1 - 747 NACH SINGAPUR

ich wohl nicht der Typ. Mit Säugling Geschrei döse ich also auf dem Weg nach Singapur vor mich hin und versuche etwas verkrampft dem Film im Gang zu lauschen.

Endlich da. Zwischenstopp und 8 Stunden Aufenthalt. Ein riesiger Flughafen und viel freundlicher gestaltet als Frankfurt. Nochmal Puuuuhhh. Hier kann man ebenerdig laufen ohne viele Treppen zu steigen. Die ganzen Läden haben ewig offen, wenn nicht sogar die ganze Nacht. Da kann man echt einiges erleben. Es gibt diverse Aussichtsplattformen, Gärten, ein Freikino und sogar kostenlose Bustouren durch die Stadt. Da wir 8 Stunden hier sind, entscheiden wir uns für eine der Touren in die Stadt. Handgepäck lassen wir im Flughafen und ab geht's nach draußen. Tropische Wärme schlägt mir entgegen, aber anders wie so manche vor mir empfinde ich es nicht als schlimm. Es ist nicht so super heiß, nur stark feucht. Aber eigentlich recht angenehm. Man fängt schnell an zu schwitzen, v.a. wenn man aus dem klimatisierten Flughafen kommt. Mir gefällt's. Und man gewöhnt sich dran. Die Einheimischen schwitzen auch. Man duscht hier eben öfter. Unser Tourguide holt uns ab. Insgesamt wohl so 10 Leute die in einem Reisebus in die Stadt befördert werden - umsonst. Dafür erzählt uns der Busguide was wir in der Stadt machen sollen, dass wir das alles weiter erzählen sollen, wie wir am besten zum Flughafen zurückkommen... Da Paul schon mal hier war, kennt er sich schon ein wenig aus und wollen auf eigene Faust losziehen. Auf dem Weg in die Stadt, ich weiß nicht was ich erwartet habe, aber irgendwie sooo neu sieht es dann doch nicht aus. Also neu im Sinne von neuer Eindruck. Viele Hochhäuser und Palmen am Straßenrand. Aber sonst unterscheidet sich das auf den ersten Blick mal nicht von Beijing. Schön der Straßenverkehr ist gesitteter. Auf dem Weg in die Stadt liegt linkerhand die Meerenge die Singapur vom Festland trennt und der Blick Indonesien ist frei. Dazwischen gondeln dutzende Boote hin und her. Wohl die am meisten befahrene Meerenge der Welt. Bald darauf werden wir in der Stadtmitte abgesetzt und mit einem touristischen Stadtplan machen wir uns auf den Weg in den alten Stadtkern. Los geht's am Suntec City Center mit dem tollen Brunnen, wenn wir laut Cityguide unbedingt bei Nacht anschauen sollen. Ja so holt man seine Dollars auch wieder rein, wenn man alle Touristen an der Shopping Mall absetzt... Auf dem Weg in die Stadt sehe ich auf den Rasen meine Mimose, die Rühr mich nicht an Mimose. Hier wächst sie als Unkraut und wird auch Bunga Putri Malu genannt (Malaiisch) was so viel wie "schüchternes Mädchen" und eben Blume bedeutet. Aber noch mehr fällt auf. Die ganze Stadt ist viel sauberer als ich das von anderen Städten gewöhnt bin. kein Graffiti, nix liegt auf dem Boden. Vielerorts hängen sogar Schilder auf denen Steht was es Strafe kostet wenn man dies und das macht. Mit dem Mofa durch ne Fußgängerunterführung zu fahren kostet 1000 Dollar. Ist schon fast etwas zu sauber um sich hier wohl zu fühlen… Auf den Palmen oder Bäumen hier wächst Moos welches an den Ästen herunterhängt. Wären da nicht die Häuser und dafür noch viel mehr Palmen oder Bäume, könnte ich schon glauben fast im Urwald zu sein. Aber das sieht wohl nochmal ganz anders aus. Bald haben wir den Stadtkern erreicht, hier strahlen einem die Hochhäuser von der anderen Seite des "Priels" entgegen. Fluss kann man hier ja fast nicht sagen. Wir bewegen uns aber auf der anderen Seite erst einmal noch ein wenig weiter Stadteinwärts. Viele Chinesen laufen mir hier über den Weg. Wahrscheinlich ein Großteil der Bevölkerung hier ist chinesisch. Neben Englisch und Chinesisch ist aber auch

ABBILDUNG 2 - SINGAPUR BEI NACHT

Malaiisch und Indisch als Sprache in Singapur vertreten. Viele Schilder sind in allen vier Sprachen geschrieben. Englisch ist aber wohl die Hauptsprache. Auf der Suche nach einem Irish Pub für Paul schlendern wir durch die Stadt. Was wir finden ist zwar kein Irish Pub, aber ein schottisches Lokal in dem die Kellner in einem Schottenrock und die Kellnerinnen in einem Schottenminirock bedienen. Leider schon zu dunkel für ein Foto und der Blitz ist beschissen. Irgendwie hat das ganze aber was ;) Etwas zu teuer für unseren Geldbeutel, also überqueren wir die "Meerstraße" auf die andere Seite. Hier laufen wir doch glatt in die Aufbauarbeiten des Singapurischen Oktoberfestes. Ein ganzes Zelt wird hier aufgestellt und das Oktoberfest in den Tropen abgehalten. Etwas verspätet nach dem deutschen Original. Die Restaurants scheinen hier aber schon billiger zu werden. Allerdings werden wir hier, fast noch schlimmer wie in Beijing, von Bediensteten der Restaurants gebeten doch in ihr Lokal zu kommen. Da wird es Paul bald zu bunt und wir verlassen die Promenade um in der parallel Straße weiter zu laufen. Scheinbar sind hier die Touristen abgeschaltet und alles ist viel normaler. Niemand winkt einen herein. Sind wohl die Lokale der Einheimischen. Sehr schön, viel entspannter so. In einem koreanischen Lokal lassen wir uns nieder für ein Abendessen. Koreaner essen übrigens mit Stäbchen aus Metall, nicht wie die Chinesen und Japaner aus Bambus. Hat wohl was mit ihrer Kultur zu tun. Ähnlich wie bei uns das Silberbesteck. Nach dem Essen haben wir wohl unseren Bus verpasst und nehmen deswegen ein Taxi, aber der 30min Trip zum Flughafen kostet nur knapp 14 Dollar (7Euro), also ziemlich billig. Nix 2,40 Euro für 5min Busfahrt... Am Flughafen geht's dann zum Boarding bei Singapore Airlines. Sehr schickes Flugzeug, zwar auch etwas älter, aber innen auf dem neusten Stand. Jeder seinen eigenen Fernseher. Nix wie Lufthansa ohooo. Da kann man nicht meckern. Vor allem die Farben sind schick farbenfroh gehalten. Blaue und lila Sitze, Decken und Kissen. Die Stewardessen haben schicke Kleider an. Jaaa ;) Sehr nette Airline muss ich sagen. Da kann sich Lufthanse wohl mehrere Scheiben abschneiden. Alles wirkt einfach nach etwas mehr. Mehr Freundlichkeit, mehr von dem und von diesem. Sogar eine Zahnbürste ist im Programm enthalten und ein sehr schickes Menü. Kein Papierfresszettel. Von den Filmen ganz zu schweigen. Es gibt vielleicht 100 verschiedene Filme zur Auswahl in den verschiedensten Sprachen. Japanische Filme sind ulkig, also zieh ich mir so einen zuerst rein und danach, keine Ahnung schon vergessen. Irgend so nen Ami Schinken der ned so dolle war. Auf jeden Fall komm ich kaum zum schlafen als in Adelaide schon wieder die Sonne aufgeht während wir landen.

ABBILDUNG 3 - PUB IN ADELAIDE

Aus der Luft sieht es wolkig aus in Australien, aber wir sind wohl hauptsächlich an der Südküste entlang geflogen. In Adelaide ist schönstes Wetter. Alles Essbare muss in den Müll, welcher hermetisch verbrannt wird. Die Australier haben hier Angst vor Krankheiten welche die Landwirtschaft betreffen. Vor allem Südaustralien. Ist ja für den Wein hier berühmt, allerdings sind die ganzen Reben noch nicht resistent gegen einige Krankheiten die es in der EU schon lange gibt, deswegen gibt es hier strikte Kontrollen. Auch Äpfel sind ein heikles Thema. Naja wir haben nix essbares mehr, von dem her weniger das Problem. Aber selbst wenn man innerhalb Australiens hin und her reist wird man an manchen Grenzen auf Essbares kontrolliert. An der Passkontrolle gibt's auch nur kleinere Probleme. Anscheinend wissen einige Australier selbst nicht wo Arkaroola liegt und wenn doch, dann ist es

eine Minenstadt. Was zur Folge hat, dass ich ja da nicht arbeiten darf, aber was will ich dann da? Nach einigen Erklärungen ist auch das gegessen. Nach dem Geldautomat, der Geldnoten auf Plastik ausspuckt empfängt uns ein eher mediterranes Klima in der flachen Stadt Adelaide. Kaum Hochhäuser. Alles mehr oder weniger einstöckige manchmal zweistöckige Häuser von denen viele in der alten Tradition erbaut sind, die manche vielleicht aus Forrest Gump kennen. An der Vorderfront ein Balkon über die gesamte Breite des Hauses. Ansonsten ist die Stadt relativ rechteckig geplant. In der Mitte der Stadtkern und dann ein Kreis aus Park drumherum. Danach kilometerweit Suburbs. Diejenigen wo ganz weit draußen leben verbringen wohl täglich 3 Stunden in der Rushhour auf den Straßen. Nicht gerade wünschenswert. Da unser Zimmer im Motel noch nicht beziehbar ist, besichtigen wir etwas die Stadt, die Uni und die berühmtesten Adelaidien Bars danach geht's zum River Torrens. Nach dem Foto von der Statue der Queen gibt meine Cam den Geist auf... Nicht grade lustig. Aber wenigstens noch in der Stadt und nicht schon im Outback wo's nix mehr gibt. Nachdem wir unseren Besuch bei Marathon abgestattet haben, geht's zurück zum Motel. Dieses mal mit einem "eigenen" Auto, nicht mit nem Taxi. Aber ähnlich wie bei meinem Besuch in Kanada, geht's auch hier nicht gleich ins Bett sondern erst noch einmal in die Stadt. Dabei gibt's auch gleich die ersten Auswirkungen des Coldchange zu spüren. Im T-Shirt ist es doch merklich kühl in der Austernbar, welche Paul jedes Mal in Adelaide aufsucht. Eine von denen probier ich auch, aber so wirklich toll schmecken sie wirklich nicht. Danach gibt's ein richtiges Abendessen im Austral einem der klassischen Bars in Adelaide. Dabei wird es aber schon sehr kalt draußen und wir sind bald auf dem Weg zurück ins Motel wo wir dann auch gleich in den wohlverdienten Schlaf fallen.

ABBILDUNG 4 KOALA

Der nächste Tag beginnt mit einem zweiten Besuch bei Marathon. Diesmal gibt es etwas mehr Informationen. Wir sprechen sogar mit einem der Gründer der Firma - Vik. Einem polnischen Geologen. Letztendlich kriegen wir einige Printouts von Bohrprofilen und Karten und natürlich unseren eigenen 4WD. Als nächstes steht einkaufen auf dem Programm. Erst einmal in der Stadt alles mögliche was es nicht im Supermarkt gibt. Auch China und Tai Food. Danach schnappen wir uns den 4WD und fahren erstmal raus zum Belair National Park. Dort soll's Koalas geben und tatsächlich, nachdem wir die halbe Runde durch den Park abgeklappert haben, sehen wir sie plötzlich lässig oben in den Bäumen sitzen. Schon sehr witzig die kleinen grauen Bällchen. Aber nicht nur Koalas, auch das erste Känguru läuft mir über den Weg. Auf dem Weg zurück kaufen wir dann noch den Rest im Supermarkt ein.

Am nächsten Tag geht's auf nach Norden. 600km abzufahren. Auf dem Weg noch kurz die Früchte einkaufen und dann bis Yunta auf der Asphalt Straße - Linksverkehr selbstverständlich. Man stammt ja von England ab und wurde von Cook entdeckt. Naja wer's glauben mag. Aber damit wollen wir uns mal nicht aufhalten. Schon vor Yunta gibt es keinen Handy Empfang mehr. Die

ABBILDUNG 5 - FLACHES LAND

Landschaft ist eigentlich ziemlich flach und vielleicht auch ungefähr so wie man sich das ganze vorstellt. Trocken, ein paar Bäumchen hie rund da. Sonst aber nicht viel. Ab Yunta geht's dann noch 310km über die Dirt Roads nach Arkaroola. Dabei kommen wir an einigen Sheep Stations vorbei. Von denen jede wohl so an die 25km² Land gepachtet hat und darauf ungefähr 10000 Schafe weiden. Alles wird von einer Familie betreut. Hin und wieder durchqueren wir auch die Creeks. Flüsse die eigentlich das ganze Jahr über trocken liegen und nur ab und zu bei starkem Regen für ein paar Tage Wasser führen. Dabei aber ziemlich stark werden können. In manchen Creeks muss man also aufpassen, hier können die Straßen ausgewaschen sein. Dann legt's so nen Truck schnell mal auf den Kopf wenn man mit 100km/h da durchprescht. Aber alles läuft ganz gut. In der Nähe von Lake Frome durchqueren wir zwei Mal die Dogfence. Einen ewig langen Zaun durch Australien der die Dingos aus dem Norden aussperrt. So können hier im Süden mehr Roos überleben. Abends nach Sonnenuntergang erreichen wir dann Arkaroola. Hier treffen wir Joe von Marathon aber auch Doug und Marge, Geschwister denen die Feriensiedlung gehört. Die ersten zwei-drei Wochen werden wir in Wohnwägen auf dem Campingplatz untergebracht. Nachdem so das gröbste verstaut ist, machen wir uns erstmal für die erste Nacht in Arkaroola bereit. Sternenklare Nächte in denen man so viele Sterne sieht wie sonst nirgends. Oder oftmals nicht. Die Landschaft ist ebenso atemberaubend. Rotbraune Erde und Steine, vereinzelte Bäume, hier und da Grasballen aus Spinifex Gras, steile Tal hänge, ausgetrocknete Creeks, ein Relief welches man sonst selten sieht.

Am nächsten Tag gibt es eine kleine geologische Einführung in die Gesteine welche es die nächsten 5 Wochen zu kartieren gilt. Nach einem etwas holprigen Trip über den Ridgetop Track, einem alten Track von Exoil aus Explorationszeiten damals, nur mit 4WD zu befahren, da es manchmal schon steil nach oben geht und über lose Steine nur so holpert, erreichen wir das Kariergebiet. Hier wird alles über Funk geregelt. Wenn man auf den Track einfährt sagt man kurz bescheid, denn sollten sich zwei Fahrzeuge darauf begegnen gibt es kaum eine Möglichkeit aneinander vorbei zu kommen. Jeder sagt wo er ist und wo er hin fährt. Aber auch andere Sachen werden über Funk besprochen. Channel 8 ist Arkaroolas CB Funk. Hier ist ein Repeater geschaltet, dass man auch von den entlegenen Gebieten zurück zum Touricenter funken kann. Schon lustig irgendwie. Hat was. Im Gebiet gibt es dann total abgefuckte Basement Gesteine zu bewundern. Mehrfach deformiert und hydrothermal überprägt. Ich kann schon kaum glauben was aus einem simplen Granit alles werden kann. Aber ja es kann über Biotit Schiefer bis hin zu Korund Schiefer führen. Hier und da lächeln einen blaue Saphire an. Natürlich nicht Edelsteinqualität, aber wenn man bedenkt, dass das mal ein Granit war? Da verlässt einen doch schnell der Mut. Aber die Aussicht dabei doch hin und wieder ein schönes Mineral zu entdecken stämmt sich dagegen. Wir machen uns vom Mt. Painter Camp, einem alten Camp von früheren Explorationen auf über die erste Ridge nach Mt. Gee west. Hier wurden schon seit Jahren Löcher in den Boden gebohrt. Auch im Moment steht hier ein Drill Rig und entnimmt dem Boden Bohrkerne in der Hoffnung

ABBILDUNG 6 - BLICK AUF MT PAINTER

auf high grade ore - Uranerz. Es ist heute schon sehr heiß, mindestens 3 Liter Wasser sollte man pro Tag mit sich rumtragen und auch etwas Salziges um im Notfall die Osmose wieder herstellen zu können. Auch am ersten Tag läuft uns gleich einer der großen, wohl etwas giftigen, Hundertfüßler oder Centipeeds über den Weg. Gegenüber der normalen europäischen Variante schon etwas größer. Auch die Made die John, ein anderer Mitarbeiter Marathons, einige Tage später aus einem Gumtree (Eukalyptusbaum) angelt ist eeetwas größer. Und während ich in China noch schön an solchen Dingern vorbei essen konnte geht das hier wohl nicht mehr. Nachdem John sie über etwas Gumtreebark gegrillt hat wird sie in vier Teile geschnitten. Aber ich bin nicht der einzige, der sowas zum ersten Mal isst. Ach Joe kostet zum ersten Mal. Paul hat die Dinger schon in Indonesien gekostet. Bald nach unserer Ankunft in Arkaroola trifft auch eine Truppe von Geologen verschiedener Australischer Bundesanstalten ein. Alle sind an Energierohstoffen interessiert und dazu gehört natürlich auch Uran. Interessant ist dabei, dass Australien das Uran im Moment nur für den Export abbaut. Es gibt kein einziges Atomkraftwerk hier. Alles wird mit Kohle betrieben. Wir begleiten die Geologen auf ihrer Tour durch die verschieden Prospekte hier. Dabei führt uns der Weg auch zum Sillers Lookout, dem Ende des touristisch genutzten Ridgetop Tracks. Von hier aus kann man das Freigling Heights Plateau sehen und der Blick schweift auch hinaus auf die Plains wo schon die Uranmine Beverly steht. Von hier sieht man die größeren Creeks wie sie sich hinaus in die Ebene wenden und dabei irgendwann einmal im Lake Frome enden oder schon vorher im Sediment verschwinden. Erkennen tut man die Flussbetten dabei nicht am Wasser das in ihnen fließt sondern an den Bäumen die an ihnen entlang wachsen. Lustig ist, dass es heute sogar regnet. Ein etwas größerer Coldchange hat es bist nach Arkaroola geschafft. Es ist aber nur leichter Regen, davon werden die Creeks nicht anfangen zu fließen. Dafür braucht es schon ein kräftiges Gewitter. Neben Sillers Lookout gibt es hier aber noch andere Monumente zu besichtigen. Dem Armchair. Einem Berg der aussieht wie ein riesiger Sessel, Mt. Painter ein heiliger Berg für Aborigines, Mt. Gee schon wegen seiner Formation ein geologisches Monument, dem Denkmal für Reg Sprigg, Vater der beiden Geschwister Marge und Doug, Geologe und Entdecker der Ediacara Fauna hier. Er war es auch, der anfing die Landschaft hier unter Naturschutz zu stellen. Anerkannter Nationalpark ist es nicht, aber Wilderness Sanctuary. Quasi ein privater Nationalpark auf dem Gelände einer ehemaligen Sheepstation.

ABBILDUNG 7 - LAND UM DEN RIDGETOP TRACK

Am zweiten Tag mit dem Pirsa Team geht's raus auf die Plains. Hier kann man schön die sogar noch rezenten thrust faults erkennen, welche quasi das Gebirge auf die Sedimente davor überschieben. Ähnliches gibt es im Himalaya zu beobachten. Außerdem gibt es hier die Parlana Hotsprings. Hier kommt das Wasser ~60°C heiß aus dem Boden. Radioaktivität im Untergrund macht’s möglich. Dafür ist das Wasser auch mit Radon versetzt, nicht gerade der Gesundheit zuträglich. Aber das wusste man vor einigen Jahrzehnten noch nicht. Damals wurde versucht diese heiße Quelle in ein Kurbad zu verwandeln in welchem man dann seine Beschwerden behandeln hätte sollen. Naja zu weit im Outback, es gab nie viele Besucher hier. Vielleicht mehr wenn es damals schon 4WDs gegeben hätte. Denn " Walk? That's why 4WDs have been invented. To drive there." Niemand läuft hier. Entweder man erreicht den Aufschluss mit dem Auto oder

man lässt es bleiben. Selbst um Picknick an einem möglichst schönen Flecken Erde zu haben schäut man sich keiner Anstrengung auch den steilsten Hügel mit dem 4WD zu überwinden um dann neben dem Auto essen. Typisch Australien. Hier und da sehen wir auch ein Känguru welches dummerweise versucht hat einen Zaun im Sprung zu überqueren. Die erbärmlichen Leiber hängen dann aufgehängt am Zaun. Normalerweise sind sie schlau genug unter dem Zaun durchzuschlüpfen. Schon erstaunlich, sie haben ein kleineres Hirn als ein Schaf, sind aber dennoch um einiges schlauer. Die schlausten hier sind aber die Ziegen. Deswegen auch nicht gern gesehen und eigentlich das einzige Tier welches man hier ohne Lizenz jagen darf. Die meisten anderen wie Kaninchen und Füchse werden einfach mit Gift oder nem Virus getötet. Der letzte Versuch die Karnickel auszurotten schlug aber fehl. Vermutlich hat es ein Bauer nicht mehr ausgehalten und statt einer schnellen Virusattacke wurde daraus eine lahme Ente. Manche Karnickel wurden somit doch immun und entwickelten Antikörper. Tja nun erholt sich der Bestand langsam wieder. Bis er wieder Ausmaße erreicht hat, bei denen man allein bei Durchquerung Yuntas 10-20 Kaninchen überfahren hat, dauert es aber noch eine Weile. Heutzutage muss man beim Autofahren eher aufpassen kein Känguru zu überfahren. Die sind immer so schlau vor dem Auto über die Straße zu hüpfen anstatt von der Straße weg. Außerdem laufen diverse Echsen über die Straßen. Stumpy Tail Lizards, Dragons und Guanas sind wohl die häufigsten. Giftige Tiere bekommt man eher selten zu Gesicht. Da wären aber ein paar vereinzelte Schlangen von denen ich bisher nur eine gesehen habe und Spinnen. Die Spinnen die es hier gibt sind aber nicht sooo schlimm. Man stirbt nicht davon. Die schlimmste Spinne ist wohl die White Tail Spider. Ihr Biss ist zwar nicht tödlich, aber verursacht Nekrose oder wie man das nennt. Auf jeden Fall verheilt die Wunde nicht sondern bleibt ewig lange offen und die Haut stirbt ab. Dauert ewig bis das verheilt. Die giftigste Spinne in Australien lebt wohl nur rund um Sydney. Funnelweb. Lebt in Erdhöhlen und ist deswegen normalerweise nicht so schlimm. Zur Paarungszeit laufen die aber auch rum. Ein Biss dieser Spinne kann schon tödlich enden. Die Skorpione hier ähneln eher denen in Spanien und sind nicht mit denen aus Afrika zu vergleichen. Was es auch noch gibt sind Mäuse, unter der Plane zwischen unseren Wohnwägen leben für gewöhnlich zwei kleine. Aber auch im Office von Marathon wurde eine gefangen. In einer Müslipackung. Paul hat sie gleich an sich genommen, da es sich dabei wohl eventuell um eine native mouse handeln könnte. Und tatsächlich war es eine. Zur Bestimmung gleich eingepackt und im Wohnwagen wieder ausgebüchst. Da lief sie dann 2 Tage lang rum, ab und zu platt gedrückt zwischen Fenster und Gardine zu sehen. Dann wurde sie wieder gefangen und diesmal bestimmt. Danach ist sie aber gleich wieder abgehauen, diesmal draußen, in die Freiheit. Bei weitem das nervigste „Tier“ hier ist völlig harmlos, tritt an heißen Tagen jedoch gleich dutzendweise auf – Fliegen. Bssss Bssss bssss BSSSSS. Den ganzen Tag überall um einen herum. Schweiß muss echt lecker sein. Zum Glück können sie einem, Sonnenbrille sei Dank, nicht in die Augen krabbeln.

ABBILDUNG 8 - FLIEGEN

Wie schon erwähnt kann man hier nachts extrem viele Sterne sehen. Es ist auch so dunkel, dass man, wenn man sich nicht auskennt, kaum den Weg findet. Wenigstens solang der Mond nicht scheint. Sieht man den Mond dann aber doch mal und betrachtet ihn etwas genauer, dann bemerkt man, dass hier kein Mann im Mond sitzt, sondern vielmehr ein Kaninchen. Rabbit in the moon. Aber nicht nur der Mond kann hier so wie der Mond aussehen. Auch die Sonne sieht manchmal wie der Mond aus. Zwar hatten wir nur einen Tag bis jetzt an dem das der Fall war, aber da war so starker Wind, dass die ganze Luft voller Staub war. Duststorm. Durch die dicke

Staubschicht konnte man die Sonne nur noch als helle Scheibe sehen und mit ein paar echte kleinen Wölkchen davor hatte sie sogar dunkle Flecken.

Naja wenn man hier eine Weile zubringt dann kriegt man auch immer mehr vom Clinch zwischen Marathon (der Minenfirma) und Arkaroola (der Feriensiedlung) mit. Marathon darf z.B. kein eigenes Camp aufmachen, weil es schwer ist die Umweltbedingungen bei sowas einzuhalten. Mit den Klos und so ist das schon ein Problem. Aber oft wenn ich einfach gerade im Gelände rumstreife und meine Karte versuche zu komplettieren kommt wieder eine Durchsage über Funk: „So und so, seien darüber informiert, dass sie heute Abend ihre Zimmer wechseln müssen, da wieder neue Touristen eingetroffen sind“. Und so geht das schon recht häufig. Das muss einem schon irgendwann stinken wenn man alle paar Tage wieder umziehen muss. Aber ändern lässt sich das wohl nicht. Eine Uranmine wird hier eben nicht gern gesehen. Aber ob sich das wirklich verhindern lässt? Ich bezweifle es. Außerdem versucht Marathon ja auch ganz angenehm zu sein. Bezahlt wohl die höchsten Preise und denkt über Lösungen nach, die die Landschaft nicht so stark behelligen. Im Moment ist eine unterirdische Mine in Planung. Nun ja stößt man stößt aber trotzdem nicht gerade auf Gegenliebe hier. Aber ich glaube kaum, dass sich der Staat dazu überreden lässt das zu verhindern. Vor allem jetzt, da ja schon die Explorationslizenz vergeben ist. „Wie denn, wir dürfen suchen, aber nix abbauen?“ wär schon sehr unlogisch. Und der Staat müsste wohl mit einigen Millionen Entschädigung für Marathon aufwarten. Nun ja, vielleicht lohnt sich ein Abbau ja gar nicht. Noch ist ja noch nichts endgültig entschieden. Besonders schlimm ist das Geschäftsklima aber bei Leuten die vorher für Arkaroola gearbeitet haben und dann bei Marathon angefangen haben. Ich glaube der Grund dafür war, dass ein Roo überfahren wurde. Die sind hier schon recht hoch gehalten. Noch schlimmer wird’s bei den den yellow footed rock wallabies. Die sind schon ziemlich selten, nur hier nicht. Arkaroola ist scheinbar eines der letzten Zufluchtsorte für diese Wallabies. Überfährt man so eines dann ist es wohl gleich 10-mal so schlimm. Aber so ganz im Klaren bin ich mir bei der Geschichte grade auch nicht mehr.

ABBILDUNG 9 - YELLOW FOOTED ROCK WALLABIES

Will man die Wallabies selber mal sehen, dann lohnt sich ein Trip zum Arkaroola Waterhole. Nach der Arbeit war ich mal da, im Moment ein trauriges kleines, grünes Wasserloch voller Algen. Normalerweise um einiges voller. Wird eben Zeit dass mal wieder ein richtiges Gewitter runtergeht. Nun ja klettert man am Wasserloch vorbei, dann sieht man mit etwas Glück die Wallabies auf der Steilwand sitzen. So auch ich. Ein Pärchen mit Kind im Beutel saß auf den Steinen. Aber sobald ich mich zu nah ran geschlichen habe waren sie hopp hopp hopp hinfort die steilsten Wände hoch, natürlich nicht senkrecht, aber ich würd mal sagen wir kommen da nicht hoch ohne Kletterseil und mit Seil brauchen wir dann 100mal so lang. Sehen sehr hübsch aus. Ein geringelter Schwanz und kleiner als die Kängurus. Außerdem können sie anderes als ihre großen Verwandten auch sitzen. Kängurus können nur stehen und liegen. Die Wallabies wären dann neben den roten, grauen und Eurokängurus die vierte Beuteltierart. Es gibt natürlich noch mehr.

Nach einigen Tagen wird es dann Zeit mal einen Tag frei zu nehmen und einzukaufen. Dazu müssen wir 130km nach Westen fahren. Nach Leigh Creek, der Kohlenminenstadt. Bevor wir uns aber wieder auf den Weg entlang der offiziellen Dirtroad machen, begnügen wir uns noch mit echtem 4WD fahren entlang alter ausgefahrener Tracks. Paul will mir noch seine antitaxialen Adern zeigen in denen ich schon nach Mikroorganismen am SEM gesucht habe. Dabei bekomme ich auch gleich die Sagenumwobene Unconformity der Snowball Earth zu Gesicht. Ein Tilite der in einen Shalestone übergeht. Naja so wirklich überzeugend ist das Ganze nicht. Auch in den Shalestones finden wir noch Dropstones. War also doch nicht so ein schnelles Erwärmen welches wiederrum die Dolomite erklären könnte die sich am Boden des Shalestones befinden. Naja man kann glauben was man will. Neuerdings befindet sich ja auch eher ein anderer Tilite im Schussfeld der Snowball Earth Befürworter.

Nachdem wir den 4WD Track verlassen haben klart das Wetter etwas auf und Paul meint dass es sich vielleicht doch noch lohnen würde zum Lake Frome zu fahren. Der nächste der großen Salzseen hier. Dazu müssen wir einen Nationalpark durchqueren welcher ab 15Uhr geschlossen ist, weil die Aborigines dann dort jagen dürfen. Einmal mehr durchqueren wir die Dogfence. Seichte Dünenformationen folgen danach. Bald schon kommt auch der See in Sichtweite. Doch blöd nur, dass er mit Wasser gefüllt ist. Es gibt nur wenig Salz zu sehen, auch nach einer kleinen Tour durch den Matsch am Rand gibt es nicht viel mehr Salz fürs Auge. Muss wohl an Paul liegen, er hat eine überhöhte Wahrscheinlichkeit Salzseen ohne Salz zu sehen. Anscheinend steht die Chance im Schnitt einmal in 10 Jahren den größten Salzsee mit Wasser zu sehen. Er hat es in den letzten 12 Jahren oder so 2 Mal geschafft. Naja etwas enttäuscht treten wir dann die Reise nach Copley und Leigh Creek an. Nach dem Einkauf in Leigh Creek, der Minenstadt geht's nach Copley. Nur 5km entfernt und doch ein riesen Unterschied. Leigh Creek bekommt Wasser umsonst. Überall gibt es grüne Gärten in Copley, der eigentlich älteren Stadt muss man für das Wasser zahlen – alles ausgetrocknet. Die Leute aus Copley mögen Leigh Creek auch nicht so besonders. Was sich die Bauherren wohl damals gedacht haben die beiden Städte nicht zu kombinieren. Nein es musste ja was Neues her.

In Copley treffen wir dann Kate, wohl die derzeitige Freundin von Joe. Joe wollte später noch vorbei schauen. Kate und Rocket, ihr Hund sind aber schon vor Ort. Auch Rick einen Schmied für alles treffen wir dort wieder, nachdem wir ihn nur ein paar Tage zuvor im Mt. Painter Camp getroffen haben. Kate lebt in einem alten Eisenbahn Waggon der noch aus der Zeit der Railroad Verbindung nach Norden stammt. Die gibt's aber nicht mehr und alle Waggons wurden billig verkauft. Lebt sich eigentlich ganz nett so. Rocket ist auch ein ganz Lieber. Bald rollt auch Joe an und ein gemütlicher Abend steht bevor. Jeder darf eine kleine Pizza belegen die dann gemeinsam vertilgt wird. Zwischendrin rollt der Coal Train aus der Mine nach Süden durch Copley hindurch. Das muss man schon mal gesehen haben. Drei schwere Loks und knapp 200 Waggons voll mit Kohle. Das müssen wohl schon n paar Kilometer Zug sein. Kommt man zu spät zum Bahnübergang, dann darf man erstmal ne Weile warten, vor allem da er gerade erst angefahren ist und noch kaum Geschwindigkeit drauf hat. Aber er kündigt sich ja schon von vorn herein durch kräftiges Gehupe an. Da kann man schon noch schnell auf die andere Seite flitzen. Der restliche Abend ist eigentlich hauptsächlich von einer Diskussion über Religion geprägt. Aber schon interessant was Paul da so aus seiner Kindheit zu erzählen hat. Als Sohn zweier Missionare in Indonesien. Hört sich nach einer interessanten Kindheit an, aber wohl sehr streng

ABBILDUNG 10 - COALTRAIN

auch im Glauben erzogen, den hat er dann aber abgelegt. Ach über die anstehenden Wahlen in Australien wird diskutiert. Das es ja eigentlich nur 2 Parteien gibt, die anderen haben eh keine Chance. Dass die meisten Arkaroola Touristen wohl Liberals wählen, aber ins Gästebuch schreiben wie scheiße sie eine Uranmine finden. Dabei waren es doch die Liberals welche erst erlaubt haben, dass es mehr als drei Uranminen in Australien geben darf. Dass Wahlen in Australien im Allgemeinen eigentlich nur über Steuerermäßigungen bestritten werden. Dabei wurden in der Vergangenheit hauptsächlich die reichen Leute bevorzugt. Denn die Einkommenssteuer wurde gesenkt und um das auszugleichen wurde die Mehrwertsteuer eingeführt. Tja nun zahlen alle gleichviel und nicht mehr die Reichen mehr als die Armen. Natürlich gibt es auch ein paar andere Versprechen. Da wäre z.B. die Story über die Minenarbeiter. „Wir versprechen so und so viele Outback Bewohner ans Netz zu bringen, damit wir auch weiterhin mehr Storm aus der Kohle erzeugen müssen und die Arbeiter ihren Job behalten dürfen." Danach gab es tatsächlich einen großen Zuschuss für Outbackbewohner die ihren Generator abschaffen, und ans Netz gehen wollten. Total schwachsinnige kilometerlange Überlandleitungen für ein einziges Haus. Da hätte man stattdessen auch einen Zuschuss für ne Solaranlage geben können, aber dann hätten die Minenarbeiter ja nicht gewählt. Naja wir sind mal gespannt wie es dieses Mal ausgeht. Wir dürfen das Ergebnis ja noch miterleben. Joe hat auf jeden Fall vor diesmal Labor zu wählen. „This country needs a change."

Übernachten dürfen wir auch bei Kate. Sehr nett so im Eisenbahnwagen zu schlafen. Das Klo ist allerdings außerhalb in einer kleinen Blechhütte. Allgemein wirken die Häuser und der Rest von Copley nicht gerade so ordentlich und sauber wie man das aus größeren Städten so gewöhnt ist. Aber hat etwas vom Outback Feeling. Einfach ein paar Blecke zusammengeschraubt und schon hat man einen Gartenzaun.

Am nächsten Tag geht's wieder zurück um die Arbeit fortzusetzen. Nach dem Weedcheck können wir wieder über den Ridgetop Track fahren. Dabei wollen sie verhindern, dass fremde Pflanzen in die Wilderness Sanctuary eingeschleppt werden. Wir wollen uns ein paar Bohrkerne anschauen. Dabei nimmt Joe den Geigerzähler zur Hand. 10000 counts entsprechen anscheinend 1% Uran. Na dann wollen wir mal sehen. 300 ist der Untergrund. 400, 500, 300, 400, ahh endlich 1500, 2000, 500. Naja viel drin ist in dem Bohrkern wohl nicht. Stellen wir doch denn tollen iiiiuuuuiiiiiiooo Sound mal an. Toll wird das dann wenn Joe vergessen hat das Teil auszumachen und es beim Weg zurück zur Scheune plötzlich wie wild anfängt rumzuposaunen. Da muss wohl was im Boden sein 10000 und mehr. Hier oder nein da, direkt unter einem relativ alten Gumtree. Wohl nicht gerade das lauschige Plätzchen was es vorgibt zu sein. Da sollte man lieber nicht sein Mittagessen verspeisen. War früher wohl eine Anlage als so in den 30er 40er Jahren hier Uran abgebaut haben. Naja gefährlich ist es nicht, aber man muss es ja nicht herausfordern.

Ach ja das ist auch so eine Geschichte. Oder hab ich die schon erzählt. Früher haben sie hier auch schon Uran abgebaut. Eher rezente Ablagerungen oder eher Remobilisationen. Das wurde schon für Marie Curie verwendet. Ob hier auch ein Teil des Urans für die Atombomben im 2. Weltkrieg herstammt will aber wohl niemand so genau wissen. Auf jeden Fall ist es schon ewig bekannt, dass hier Uran liegt. Laut einer neuen geophysikalischen gravimetrischen Untersuchung sollte hier aber Gold liegen. Bohren wir mal ein tiefes Loch, ist ja schon Standard in Australien. Erstmal Löcher bohren und dann über andere Sachen nachdenken. Auf jeden Fall kein Gold – Uran. Wir haben Uran gefunden – höhöhö. Naja dann hat Marathon die Lizenz abgekauft.

Während wir da noch so herumalbern wieso der Baum auf dem Uran so gesund aussieht und wie auch immer kommt John mit einem Trümmerteil von dozer angeprescht. Eigentlich hört man ihn schon seit einigen Kilometern. Beeindruckendes Teil. Würde ich auch gern mal fahren. Da sieht ein kleiner 4WD Truck schon richtig mickrig dagegen aus. Alle zwei Monate werden damit die

Tracks neu planiert, dann sind sie so ausgefahren, dass es selbst mit einem 4WD nicht mehr so viel Spaß macht darüber zu holpern.

Wieder daheim, direkt vor dem Haus läuft uns eine Echitna über den Weg. Ein kleines Säugetier, welches allerdings noch Eier legt und diese dann in einer Bauchfalte oder so mit sich herumträgt. Sieht fast aus wie ein Igel mit stacheln überall. Hat allerdings eine längere Schnauze oder Schnabel und gräbt damit nach Ameisen. Sieh schon putzig aus. Ein anderes Tier welches hier Ameisen verspeist ist der Antl-ion. Zusammen mit Tim fangen wir einen. Er vergräbt sich in der Erde und baut kleine Vertiefungen in denen die Ameisen dann nicht mehr so schnell herauskommen. Dann schnellt er aus der Mitte hervor und packt sich die Ameise.
Ach ja Tim, Tim Baier? Ehrlichgesagt weiß ich bis heute noch nicht wie er komplett heißt. Aber er ist schon eine Sensation für sich. Im Moment beschäftigt er sich ganz mit 3D Fotografie. Ab und zu zeigt er seine Show in der Rezeption. Sieht schon sehr genial aus. Da kriegt man echt Lust auch noch sowas zu machen. Aber ich hab schon mit ihm gesprochen und er will mir eine kleine Behind the Scenes Tour geben. Auch darf ich mal nen Tag mit ihm mit kommen beim Fotos machen. Die 3D Bilder sind überwältigend. Nix mit billigen blauen und roten Gläsern, nein hier wird mit polarisiertem Licht gearbeitet. Das funktioniert um einige 100ert Male besser. Der Effekt ist wirklich perfekt. Früher hat er sich mit Special Effekts für Kinofilme beschäftigt. Schon bei Matrix war er mit im Boot. Auch bei The Core hat er mitgemacht. Allerdings findet er es erschreckend wie wenige die Filmemacher für ein gescheites Script ausgeben und wie viel dann am Ende für den Film drauf geht. Deswegen hat er sich wohl auch im Moment selbstständig gemacht um die 3D Szene zu erkunden. Als Profi will er dann mit all seinem Wissen später für die Filmefirmen als Berater fungieren. Er hat‘s schon echt drauf. Hat sich sein eigenes Kamerasteuerelement gebaut. Hat zwei der teuersten Digicams auf dem Markt und diverses extra Zeug. Ich bin schon echt auf die Behind the Scenes tour gespannt. Er hat auch gemeint er würde mir ein paar Bilder ausdrucken. Vielleicht krieg ich sogar ein paar einzelne als Digitalversion für Hintergrundbilder oder so. Es gibt ja anscheinend auch schon Monitore auf dem Markt die sowas darstellen können. Natürlich nur wenn man die geeignete Brille dazu auf hat. Aber so sollen die Monitore in den nächsten Jahren den Markt für Videospiele revolutionieren. Für Kinos wird es vielleicht noch etwas länger dauern. Aber die Technik ist schon echt genial. Schon unglaublich wie viele „berühmte“ Leute man in Arkaroola so trifft. Kriegt man ja fast nen Vitamin B Schock. Vielleicht hilft er mir ja dabei eine Idee zu verwirklichen die sich so in den letzten Tagen aufdrängt. Aber dafür ist es noch etwas früh.

Zusammen mit Tim, Kate, Joe und Sophie, einer neuen Geologin für Marathon die gerade frisch aus England eingetroffen ist. Machen wir mit Paul als Führer eine kleine geologische Rundtour in der Gegend. Um auch mal ein wenig über die Adelaidien Sequence zu erfahren. Dem Coverrock über dem Basement. Sophie kommt aus Brighton. Ihren Master hat sie in Surrey gemacht, das ist

ABBILDUNG 11 - THE PINNACLES

schon sehr nahe an Haselmere. Aber kennen tut sie den Ort nicht. Naja ist ja auch für mich schon eine halbe Ewigkeit her dass ich dort war. Ich muss sagen so vom Slang her ist sie manchmal schwerer zu verstehen als der typische Australier. Am schlimmsten sind jedoch die Amis hier.
Sophie findet auch bald einen „toten“ Stumpy Tail. Have you seen that dead lizard? Fluggs mal in die Seite gestupst “Aaaaah”. He wasn’t dead ;) Klapp ging sein Maul auf und versetzte ihr einen tiefen Schreck. Total harmlos, aber wenn man sie nicht kennt doch etwas seltsam :) Könnte schon fast an die Dragons erinnern. Diese stellen sich aber auf plustern sich auf. Der Stumpy Tail klappt einfach sein Maul auf und rollt seine Zunge aus.
Am Ende des Tages besuchen wir noch einen etwas größeren Wasserfall. Naja man sollte Regenwolken per Funkgerät bestellen können, denn im Moment ist er ziemlich trocken. Trotz alledem ziemlich beeindruckend. Daneben finden sich die Ruinen einer alten Kupfermine. Hier haben sie noch mit Dampflufthammern oder sowas gearbeitet. Auf jeden Fall finden sich noch die Überreste zweier großer Wasserkessel ähnlich derer von Dampflokomotiven. Nicht weit entfernt ist auch der Friedhof der kleinen Anlage. Schon etwas makabere Inschriften auf den Grabsteinen. Entweder vom Stein erschlagen, in den Minenschaft gefallen oder von Ehemann erschossen. Was wohl der schönste Tod davon ist? Und was wohl dem Ehemann als Strafe gedroht hat? Auch noch an Weihnachten…

ABBILDUNG 12 - GRABSTEININSCHRIFT

Am nächsten Tag geht’s ein zweites Mal einkaufen. Diesmal schauen wir uns zusammen mit Kate und Joe die Petrocliffs in der Nähe an. Hier haben die Aborigines vor einiger Zeit kleine „Malereien“ in den Stein gehauen. Manche sehen schon echt nett aus. Neben Symbolik für Emus und Kängurus gibt es auch Echsen und hauptsächlich Kreise. Auch Füße und Hände von denen manche nur vier Zehen oder Finger haben. Leider ist viel von der Bedeutung verloren gegangen. Bei den Aborigines ist es ähnlich wie bei den Buddhisten. Man muss einen gewissen Grad der Erleuchtung erreichen um in gewisse Geheimnisse eingeweiht zu werden. Vorher bekommt man das nicht gesagt. Und in der heutigen Zeit erreichen immer weniger der Ureinwohner eine höhere Erleuchtung und die Alten sterben aus. Somit geht auch viel des Wissens verloren.

ABBILDUNG 13 - PETROCLIFFS

Am Abend kommt mit so langsam die Idee nicht mit dem Flugzeug die letzte Woche zu Zarko zu fliegen sondern stattdessen einen eigenen 4WD zu mieten und von Adelaide nach Brisbane zu fahren. Über die Dirtroads. Da gibt es wohl sicher um einiges mehr zu sehen und zu erleben. Leider ist es auch um einiges teurer. Naja wir werden sehen. Vielleicht kann mir Joe ein kleines Spezialangebot besorgen. Denn Marathon mietet ja diverse 4WDs durch eine Firma. Vielleicht gibt’s bei denen was günstiger. Mal sehen was aus der Idee wird. 600 Dollar ist halt auch kein Pappenstiel für 2-3 Tage. Aber es wär sicher ein Erlebnis wert.

Langsam wird es echt heiß hier. Heute haben wir die 40°C Marke geknackt und jeden Tag steigt das Thermometer weiter, bis zum nächsten Coldchange, dann sinkt es wieder um ein paar Grad

ab um dann wieder von neuem zu steigen. Im Sommer dümpelt es hier meistens bei 42-43°C rum. Ab 45°C darf im Westen Australiens nicht mehr im Gelände gearbeitet werden. Dann werden alle Geologen in die klimatisierten Büros verfrachtet und müssen dort was schaffen. Aber anders als in Deutschland bilden sich hier zwar Wolken doch es regnet nicht. Sie spenden nur ein wenig Schatten. Ein wenig zu arid um hier für Regen zu sorgen. Die Wettervorhersage meint, dass am Dienstag ein neuer Coldchange hier durchkommen soll. Mal sehen ob der etwas Regen bringt. Aber wahrscheinlich nicht. Da wollen wir auch nach Innamincka fahren und uns die coolen Längsdünen anschauen. Aber wenn die Chancen für Thunderstorms sehr hoch sind, dann lassen wir das lieber. Sonst riskiert man gut und gerne mal 2-3 Tage irgendwo fest zu sitzen. Die Dirtroads sind nach starken Regenfällen nämlich gesperrt. Jedes Fahrzeug würde sie im aufgeweichten Zustand stark beschädigen. Erst wenn der Schlamm wieder hart ist darf man wieder fahren. Wer sich dem wiedersetzt der riskiert Strafen von mehreren 1000$. Naja das alles erklärt aber auch die Wasserknappheit in den Gebieten hier. Von jedem Dach wird das Regenwasser gesammelt. Ist hier das wertvollste Wasser. Denn oftmals gibt es aus den Brunnen nur versalzenes Wasser. Das nimmt man dann zum duschen, waschen, (kochen) und so weiter. Als Trinkwasser dann das Regenwasser.
Da man zum bohren auch viel Wasser braucht, ist Marathon gerade dabei einen neuen Brunnen zu planen. Ist sonst immer ein elends Job das Wasser von anderswo herzupumpen. Naja die ganze Firma scheint noch nicht so organisiert zu sein. Stellt man halt mal die Pumpe an, dann sind die Tanks voll und das ganze Wasser läuft die Tracks runter. Letztendlich haben sie's geschafft ne Leitung zurück in alte Bohrlöcher zu legen. Jetzt läuft das Wasser wenigstens nicht mehr an den Tracks runter sondern viel mehr von einem Aquifer ins nächste – das war es also was ich beim Kartieren zuerst für einen unterirdischen Fluss gehalten habe… Wasserrauschen im Bohrloch? Naja ein Mysterium weniger. War aber eigentlich gar nicht so abwegig. Wenn ich es noch nicht erwähnt habe dann tu ich es jetzt. Es gibt hier Bohrlöcher die unterirdisch verbunden sind. Wenn also an einem ein höherer Druck herrscht wie an einem anderen, dann bläßt Luft aus dem zweiten. Ist ein wenig das gleiche Prinzip wie in der Graphitmine Kropfmühl in Deutschland. Die haben Schachteingänge in verschiedenen Höhen. Normalerweise ist der Druck am untersten Eingang höher als am höchsten. Deswegen bläßt die Luft von unten nach oben. Ähnlich funktioniert das mit den Blowholes hier.
Weiter im Text. Auch sonst ist die Firma Marathon noch etwas desorientiert. So muss Joe nicht nur geologische Aufgaben durchführen sondern auch viel und noch viel mehr organisieren. Die Driller koordinieren, alte Drillsites aufräumen wenn es mal wieder zu einer Inspektion durch PIRSA kommt.

PIRSA steht für. Bei denen muss man sich die Genehmigung einholen um quasi alles machen zu dürfen. Um einen alten Track wieder aufzumachen braucht man ne Erlaubnis. Um hier und da bohren zu dürfen braucht man eine. Joe vergleicht es immer mit den Vogonen in Hitchhikers guide through the galaxy. Sehr passender Vergleich :D Könnte ich von Deutschland allerdings auch behaupten. Wenigstens weiß ich jetzt, dass andere Länder manchmal auch schlimm sind. Zwar nicht ganz so schlimm, immerhin darf man hier noch auf Staatsgelände sein Zelt für eine Nacht aufschlagen ohne sich gleich Strafen und die Polizei aufzuhalsen. Auch Hunde müssen nicht an die Leine genommen werden. Allerdings ist es in manchen Regionen ratsam. Hier wird viel mit Gift geködert, gegen Füchse und Dingos. Wär nicht der erste Hund, der durch einen Giftköder stirbt.

Naja einmal geh ich auf jeden Fall mit Joe auf Tour. Sein Tag beginnt nicht um 6 wie bei uns normal, sondern halt erst um 8. Und um 8 ist auch noch ne Besprechung und dies und jenes muss erledigt werden, also ins Gelände geht's dann eigentlich erst um halb 11. Joe bietet mir auch an, falls ich mal in Australien arbeiten will, als Kontaktmann zu fungieren und mir

sozusagen die Jobsuche zu erleichtern. Und ich dachte schon das berüchtigte Vitamin-B sei schwer zu finden. Innerlich bin ich im noch viel dankbarer als ich eigentlich sagen kann…
Kurzer Stopp beim Mt. Painter Camp. Hier wird das ganze Core Logging und sonstiges Zeug was damit zu tun hat erledigt. Diverse Aufgaben für die Fieldys. Der Bohrkern muss richtig markiert, nach diversen Industrienormen klassifiziert und die Radioaktivität gemessen werden. Dann wird das ganze geotechnisch geloggt, das macht Colin, ein anderer Geologe der etwas lahm ist. Lahm jetzt nicht negativ, ist einfach seine Natur und hängt auch mit seinem Autounfall zusammen den er mal hatte. Damals lag er 3 Monate im Koma und die Ärzte wollten schon die Maschinen abschalten. Wenn man bedenkt dass anderswo Menschen für mehrere Jahre im Koma liegen. Da könnte man dann ja mal drüber nachdenken, aber nach 3 Monaten schon? Obwohl… Laut Joe ist mal einer nach 40 Jahren aus dem Koma aufgewacht. Fragt sich nur was man sich dann eher wünscht. Tot oder lebendig zu sein? Mit 18 nen Autounfall und mit 58 wieder aufgewacht. Ohjee die schönste Zeit des Lebens dann praktisch verschlafen.

ABBILDUNG 14 - JOE, KATE AND PAUL

Ich schweife schon wieder ab. Das zweite, geologische Logging versuchen wir heute mal. Allerding bin ich grade mal 30min am loggen, da steht schon wieder andere Arbeit an. Auf geht's zu Mt. Gee west um mal den neuen Drillcore kurz anzuschaun und ein paar Casings zu versenken. Die dürfen bei der nächsten PIRSA Inspektion nicht mehr aus dem Boden schauen. Die Plastikteile sägen wir kurzerhand ab, die Metallverrohrung müssen dann die Driller später trennschweißen. Im Osten dürfen wir dann die Plastikplanen alter Absetzbecken aus dem Boden ziehen und alte Plastikrohre aufrollen. Dabei atmen wir wohl konzentrierten Uranstaub ein, denn das schwerste Element setzte sich wohl am Boden der Becken ab. Naja hier kriegt man sowieso seine Dosis ab. UV von oben und Gamma von unten. Wird man ganz schön geröstet hier. Laut Paul kriegt man in nem Flugzeug aber ein Vielfaches der Strahlung ab.

ABBILDUNG 15 - CORELOGGING

Naja langsam weiß ich nicht mehr was ich manchmal auf Pauls Worte geben kann ;) Schon viel zu oft ist es beim Kartieren passiert „Ah you can map here, shouldn't be much of a suprise there" Tja leider doch. Dann stimmt wieder das und jenes nicht. Wo dort Granit war sind hier Sedimente. Wo dort alles normal verläuft sind hier Falten und so geht's grade weiter. Das ist jetzt aber auch gar nicht negativ gemeint, denn wenn alles vorhersehbar wäre, würde es ja auch langweilig werden. Ist eben ganz schön was passiert in dem Gebiet hier, nicht so wie in Molinos wo nach ein paar Deformationen Schluss war. Langsam wird es dann doch klarer. Aber einfach pah. Wenigstens habe ich glaube ich manchmal ein ganz gutes Gespür für die Steine hier. Ich dachte schon von Anfang an, dass die Granite hier eher wie Imprägnation aussehen. Und langsam verdichten sich die Anzeichen, dass es eben keine Intrusionen sind sondern nur Fluide die dann das Gestein wie Granit aussehen lassen. Damit stehen wir dann gegen die Meinung der

ganzen westlichen Welt, nur in Russland glaubt man noch an die Imprägnationstheorie. Tja vielleicht sollte ich doch noch Russisch lernen ;) @ Vivina. Wollte ich ja mal, aber dann kam doch Japanisch dazwischen. Aber neben den eigenen Scheißtropfen, die bei 40°C schon fast in Bächen die Stirn runterlaufen, wenn man immer 100m hoch, runter wieder hoch steigt und das ganze an Hängen mit 30-40° Steigung, und Steinen auch noch nette Sachen. Heute war ich mal wieder bei #6 unterwegs, einer der frühren Uranminen, da erschreckt mich doch glatt ein Känguru. Hat sich hier versteckt bis es zu spät war und hüpft dann direkt neben mir vorbei, verschwindet hinter den nächsten Büschen, bleibt nochmal stehen und äugt zurück, dann hüpft es weiter. Schon lustig die Tiere. Und nun stelle man sich mal ein doppelt bis dreifach so großes Känguru vor, ein fleischfressendes mit langen Zähnen und Krallen. Uuuh. Soll es hier mal während der Eiszeit gegeben haben. Ist heute immer noch eines der Tiere mit denen man versucht Kindern öhm ja was eigentlich… Angst zu machen? Oder sie zur Vernunft zu bringen? „Wenn du nicht artig bist, dann kommt das … und frisst dich." oder wie. Ich glaub sowas gibt's bei uns auch, fällt mir nur grad nicht ein. Ich glaub die Zahnfee war was anders.
Auch wunderte ich mich schon einmal über ein merkwürdiges kribbeln im Bein als ich mal wieder auf einem dieser Hügel stand um mit einem Überblick über die Geologie zu verschaffen. Layering hier und da zu vermuten… Nach einer wissenschaftlichen Untersuchung, die daraus bestand den verträumten Blick von den Hängen auf mein Bein zu lenken, stellte ich fest, dass ich mitten in einem dieser großen Ameisenhügel hier stand. Die sind hier nicht so hoch wie in Europa, eher flache Gebilde aus Kieselkörnchen und der eigentliche Bau ist im Gestein. Aber bei der kleinsten Erschütterung, wie einem Fußtritt, strömen sie zu hunderten aus den Löchern. Wild stampfend versuche ich die Dinger wieder von meinen Beinen abzukriegen, funktioniert auch ganz gut. Muss aber wirklich lustig aussehen wenn einem dabei einer zusehen könnte. Seit dem Tag taucht der Berg auf meiner Karte als Antcrest auf. Ist sowieso viel einfacher sich die verschiedenen Berge zu merken wenn man ihnen Namen gibt.
Aber neben solch lebendigen Überraschungen gibt es auch das Gegenteil. Ich hab euch ja schon von den Huntern erzählt. Hier darf man ja nur Ziegen schießen. Fast kein anderes Tier darf hier legal sonst geschossen werden. Schön Ziegen, sind ja sowieso Schädlinge hier. Aber wieso gerade dann wenn wir kartieren? Eines Tags fragte ich mich schon die ganze Zeit warum da so viele blöde Krähen ständig rumkreisen und mich mit ihrem monotonen, depressiven krähen nerven müssen. Aber sobald ich den Hang erklommen hatte bestätigte sich meine Vermutung. Übler Gestank breite sich aus und schien mir auch überall hin zu folgen. Wie kann man so noch kartieren fragte ich mich noch, aber da sag ich dann auch schon die Ziegenkadaver rumliegen. Halb von Krähen angefressen. Fucking Hunters. Gerade in den 5 Wochen die wir uns hier rumtreiben.
Aber es passieren auch nette Dinge. Manchmal ertappt man sich ja dabei Figuren in Wolken zu suchen. Aber man findet sie nicht nur in Wolken. Auch in Gesteinen kann man manchmal etwas erkennen. So sieht z.B. ein Stein neben dem Wasserfall am Mt. Gee wie ein Gesicht mit Augen, Nase und Mund aus. Das sollte mir aber noch einmal über den Weg laufen, allerdings erst viel später auf Moreton Island.
Neben den ganzen kleinen Problemchen läuft das kartieren aber sonst ganz gut denke ich. Manchmal könnte ich schon fast meinen ich hätte mal alles verstanden. Doch dann gibt's meistens wieder nen Tag der dann nicht so klar ist. Vielleicht gibt es so ein Projekt wie meines hier auch bald öfter. Marathon ist nämlich anscheinend dran interessiert noch mehr solcher Gebiete hier zu kartieren. Deswegen gibt es vielleicht nächsten Sommer schon das nächste Projekt. Paul ist schon fleissig am Planen. Bis jetzt sollen es drei Kartiergebiete sein die jeweils zu zweit durchkämmt werden. Ein Strukturstudent und ein Petrostudent. Wobei der eine wohl aus TÜ kommt und der andere aus Belgien, Gent? Von Pauls Freundin Marlina.

Eines Abends kommt es dann doch noch zur Herr der Ringe „behind the Scenes" Tour in Tims secret batcave. Nach der obligatorischen Frage „can you keep a secret?" geht es los.

„Shake!“ ist the most powerful software I've ever seen… Amazing what you can do with it. Aber ja ich hab euch ja schon erzählt, dass Tim ein 2D Specialeffect Mensch ist. Er kombiniert alle Rohmaterialien in den fertigen Film. 3D Computerelemente, Effektshots, Miniaturen, Himmel, Hintergrund und natürlich den Schauspieler. Schon krass wie manche Sachen gemacht werden. Bei Herr der Ringe z.B. die Scenen im Schicksalsberg. Eigentlich dachte ich, dass da viele Sachen im Computer entstanden sind. Aber es sind nur die Steine die runterplumpsen im PC entstanden. Der Schauspieler halt im Studio auf grünen Sachen wie so oft. Die Miniatur vom Steg. Der Hintergrund in vielen verschiedenen Beleuchtungen. Die Lava ist UV empfindliche Farbe die einfach verspritzt und verwirbelt wird dabei ist dann nur eine UV Lampe an. Der Rauch ist halt Dampf oder sowas. Und das alles wird dann mehrfach kombiniert. Mehrere Layer welche bestimmen was im Vordergrund vor was ist, Beleuchtung und das alles. Timing auch. Denn für die Lava gibt es nur einen Shot der mehrfach in den Szenen vorkommt. Etwas gedreht und auch zeitverzögert wie auch immer. Kamerawackeln kommt dann auch in Shake dazu. Für eine Szene von 15sec oder so braucht Tim 4 Tage. Ist die Master Szene aber mal fertig, dann geht's viel schneller, weil vieles einfach copy paste ist.
Aber wenn man in der Szene aktiv ist, dann weiß man wohl schnell wie was funktioniert. Die Lichtschwerter in den neuen SW Filmen sind z.B. Computermodelle. Klar hätt ich jetzt auch gewusst. Aber wie war das in den alten Filmen? Die hatten nen Stock in der Hand beim Dreh und dann? Tjaaa für jeden Shot haben sie das Bild an eine Wand geworfen, markiert wo das Schwert ist und dann das Licht ausgemacht. Nun die Kamera auf belichten und mit ner Lampe das Schwert nachfahren. Was dann auf der Kamera ist ist halt ein heller Strich, ähnlich wie wenn man bei Nacht Autos knippst. Die Scheinwerfer werden zu Strichen. Das Bild und das Ursprüngliche Bild wurden dann kombiniert. Geht natürlich nicht immer so perfekt wie das bei PC Modellen geht, deswegen haben die Schwerter in den alten Filmen auch geflackert, aber ich finde das hatte mehr Stil als die ultraperfekten Schwerter aus den neuen Filmen. George wollte es halt so. Aber bei den Filmen hat er nicht mitgemacht, das weiß er nur so. Tomb Raider, Herr der Ringe, Skycaptain, The Core, King Kong… da war er dabei. Ach ja King Kong… das war auch so ein Schlamassel anscheinend. Die Produzenten wollten eine normale und eine 3D Version gleichzeitig auf den Markt bringen, aber von unterschiedlichen Firmen. Das kann natürlich gar nicht klappen, und so wars auch. Angefangen hat er beim Fernsehen. Dort war er hauptsächlich für die Werbung zuständig. Erst mit ollen Rekordern wo man nachher aus vier Videobändern eines macht, dann mit dem neueren Modell, welches abspielen und aufnehmen gleichzeitig konnte und danach kam schon der erste PC. Allerdings für 1Mio Dollar. Im Jahr 2000 kam ihm dann die Idee sich Shake zu kaufen für 20000 Dollar. Wenn man das Programm beherrscht dann kann man in Hollywood wohl einsteigen. Naja zu der Zeit war es noch relativ unbekannt. Heute ist es Standard. Auf jeden Fall ist das ne Investition die man sehr schnell wieder drin hat meint er. Heute gehört das Programm zu Apple. 500 Dollar für die Apple Version, 2000 für die Linux Version. Windows und noch was gibt es nicht mehr.

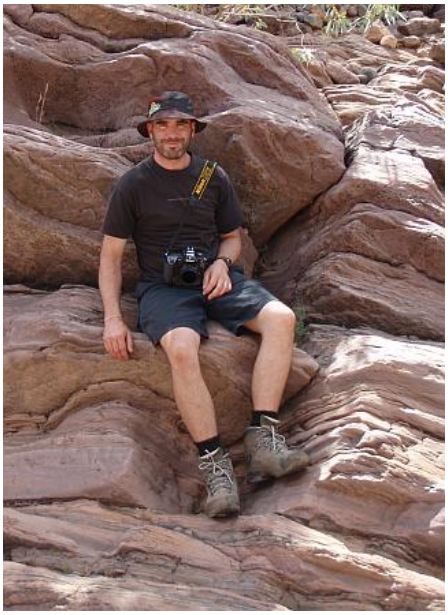

ABBILDUNG 16 - TIM BAIER

Vor ein paar Tagen war ich mit ihm auf Fototour. Seine Stereobilder von diversen Gebieten noch nachholen. Dabei haben wir dann auch so einiges gelabert. Vieles ist wohl nicht unbedingt für andere Ohren bestimmt, aber wir haben auch so typisches Gelaber abgezogen wie „A fairy pops out in front of you and offers you…“ …to speak, write, understand one additional language perectly. Which would you choose? Er würde gerne die Hieroglyphen verstehen. Ich würde

lieber Japanisch lernen :D Irgendwie dachte ich mit im Stillen ob da wohl der Geschäftsmensch aus ihm spricht? Oder ob er einfach nur Interesse daran hätte mal wirklich zu verstehen was da so auf den Gräbern steht. Weil viel benutzen kann man die Sprache ja nicht mehr heute.
Als nächstes war er an der Reihe und seine Feenfrage lautete ob ich unsterblich oder sogar unsterblich mit unbegrenztem Erinnerungsvermögen sein wollte. Naja ich meinte nein würde ich nicht. Vielleicht wäre es am Anfang schön, aber irgendwann wird man es wohl leid zu leben. Und das unbegrenzte Erinnerungsvermögen treibt einen wohl in den Wahnsinn irgendwann. Er würde das wohl gerne sein.
Kochen mag er allerdings überhaupt nicht. Als er das letzte und das erste Mal vor 30 Jahren mit seinem Bruder gekocht hat, hat er dummerweise was Verfallenes benutzt. Danach war beiden schlecht – seine Moral aus der Geschicht: Koche nie wieder! Aber ihm sind auch sonst schon lustige Dinge passiert. Bei Skycaptain wollte er zum coffee shop, macht er ja sonst nie, weil immer andere dafür zuständig sind. Aber dieses Mal war wohl keiner da. Jeder bestellt bei ihm und naja er schreibt es halt wohl mit nem nicht ganz wasserfesten Stift auf seine Hand. Sein Chef bestellt einen decof (Kaffee ohne Koffein). Im coffee shop steht auf seiner Hand nur noch d cof – aah d = double. Wieder zurück und ein paar Minuten später steht sein Chef in der Tür ganz hibbelig und zittrig und fragt was in dem Kaffee war. Er hat seit Jahren kein Koffein mehr getrunken.
Ok lassen wir mal die Geschichten über Tim. Weiß nicht ob er so glücklich wäre wenn ich jetzt jedes Detail, das ich kenne, nun hier aufliste. Aber vielleicht kann ich noch kurz über einen neuen Film berichten der irgendwann 2009 oder 2010 rauskommen soll. Wohl schon in voll 3D, also in Horb können wir den wohl vergessen. Das Ganze ist mal wieder so ein Katastrophen Film. Aber Tim setzt ein wenig mehr Hoffnung in diesen Film wie in „The Core“ und co. An the core hat er zwar mit gearbeitet, aber das Skript fand er ziemlich mies. Für ihn ist es auch unverständlich, dass die Produzenten Millionen für nen Film ausgeben und nur einen Fliegenschiss für ein Skript. Aber vielleicht wollten sie es ja so – spektakulärer. Aber ich glaub davon hab ich schonmal erzählt. Naja bei dem Film wird das Problem aufgegriffen, dass die Welt überbevölkert ist. Interplanetare Raumfahrt ist schon möglich, ich glaub extraterrestrisches Leben gibt es auch schon – oder besser: ist entdeckt. Wie auch immer. Und natürlich gibt es auf einem der Planeten ein Element, welches ein natürlicher Supraleiter ist. Anscheinend soll der Name nicht Mal erfunden sein. Natürlich gibt es auch eine Minengesellschaft die kräftig am Machen ist. Allerdings so, wie man sich diese Firmen auch heute in den ärmeren Ländern vorstellt. Einfach kurz mal jemand bestechen und dann machen dürfen was man will. Keine Rücksicht auf die Umwelt und so. Ehrlichgesagt ist es schon eine Weile her, dass er mir den Inhalt kurz umrissen hat, aber wen’s interessiert kann’s ja im Internet nachlesen. Das Ganze heißt „Avatar“

ABBILDUNG 17 - PAUL AND HIS L-TECTONITE

An einem der nächsten Tage finden wir dann beim Kartieren ein sehr schönes Stück Gestein. Naja eigentlich gleich mehrere auf einmal. Paul findet einen L-Tektonite. Einen der eher seltenen Spannungszustände, wo die Spannung hauptsächlich linear ausgerichtet ist und die beiden anderen Richtungen mehr oder weniger gleich sind. Aus einen Quarz Korn wird so eine Zigarrenform. Direkt daneben finde ich einen komischen blasenartigen Quarzstein. Sieht schon sehr komisch aus, ich kann kaum glauben, dass dieser anorganisch entstanden sein kann. Naja gibt auf jeden Fall sicher ein paar nette Fotos für Tim. Später stößt noch Joe zu uns und auch er findet oben am Hang ein schönes, aber großes Stück Mt. Gee Quarz. Das muss er jetzt natürlich den ganzen Weg zurück zum Auto schleppen – „a nice big piece for the office".

ABBILDUNG 18 - PADDY MELON

Es ist auch wieder an der Zeit, dass der Arkaroola Staff wechselt, oder zumindest einige gehen. Zum Abschied gibt es ein großes Curry Bankett, von Paul gekocht. Mundet natürlich allen, wie sollte es auch anders sein. Paul ist schon ein guter Koch. Aber es ist auch vielleicht die richtige Zeit mal die Paddy Melon zu probieren, welche schon seit unserem letzten Einkaufstrip auf dem Sofa rumliegt. Ich werde natürlich gleich beschuldigt, Joe reinlegen zu wollen, weil ich anscheinend so tat als ob ich ein großes Stück essen will. Dabei wollte ich mir noch ein kleines bisschen abschneiden. Aber selbst die Warnung hilft nicht, Joe nimmt einen großen Schlotzer – bäääh. Extrem bitter. Danach ist der ganze Mund für ne halbe Stunde mit einem stark bitteren Geschmack kontaminiert. Selbst Zähne putzen hilft nicht. Mit einem kleinen Kräuterschnaps kriegt er den Geschmack dann aber weg. Da kann man sich schon so richtig die Gesichter der Leute vorstellen, die diese Melonen mit Wassermelonen verwechseln – sehen sich ja auch tückisch ähnlich.

Im Zuge des gleichen Abends kommen auch relativ witzige Diskussionen auf. Dass man z.B. einem Interview nicht lauschen kann, wenn zur gleichen Zeit eine Mücke über das Gesicht des Redners läuft. Irgendwie konzentriert man sich dann so auf die Mücke, dass man nicht mehr zuhören kann. Da kann sogar die weibliche Fraktion zustimmen, wobei sie dann das gleiche Phänomen nur etwas anders dargestellt mit Mückenaufklebern in Pissoirs nicht beurteilen kann – verständlich. Allerdings ist mir das selbst auch noch nie aufgefallen… Weiter austreten will ich das an dieser Stelle mal nicht. Eines der nächsten Themen ist das Gewicht von Luft und warum Flugzeuge fliegen. Ja da kann man schon verschiedene Ansichten haben. Das Problem ist nur sie bildlich zu beschreiben. Für Tim schneidet ein Flügel die Luftsäule in zwei Teile. Wie seine Theorie genau ging hab ich leider schon wieder vergessen. Und wieder einmal verfluche ich mich selbst die Sachen nicht gleich aufzuschreiben sondern erst Wochen später… Interessant ist auch, dass $1m^3$ Luft 1kg wiegt. Auf $1m^2$ liegt also ein Gewicht von 10t. Öhm naja nicht ganz, die Luft wird ja nach oben immer dünner, außerdem glaube ich auch hier, dass mich meine Erinnerung im Stich lässt. Ich glaube wir hatten damals was anderes berechnet, aber ich bin natürlich für Korrekturen offen.

Natürlich kam auch Cook, der große Entdecker, als Thema auf – BULLSHIT. Von wegen Cook hat Australien „entdeckt". Das haben andere schon lange vor ihm erledigt. Er hat legidlich die Ostküste abgefahren und kartiert. Außerdem waren die Holländer damals eher weniger an Kolonien interessiert als Handel zu treiben. Und mit den Aborigines konnten sie keinen Handel treiben, zumindest hatten sie keine interessanten Waren im Angebot. Deswegen ließen sich die Niederländer nie auf Australien nieder. England war dagegen schon viel mehr an Kolonien

interessiert. Wohl auch ein Grund warum heute hier noch gelehrt wird, dass Cool Australien entdeckt hat.

Heute war große Wahl in Australien, der neue Prime Minister wurde gewählt. Aber vielleicht vorher kurz mal ein laienhafter Umriss des Wahlsystems hier. Wählen ist obligatorisch, wenn man nicht geht kriegt man eine Strafe. Eigenltich gibt es nur zwei Parteien die man wählen kann. Labor und Liberals. Die anderen Parteien gibt es nur auf dem Papier. Man kann sie zwar wählen, aber die Stimme wird letztendlich doch einer der beiden Parteien zugeschrieben. Man wählt quasi nach Priorität. Ich könnte den Grünen eine 1, den blablabla eine 2 und letztendlich Labor eine 4 und Liberals eine 5 geben. Meine Stimme würde wohl zu Labor gehen. Denn wenn die Prozentzahl für die ersten Parteien zu klein ist, dann rutscht die Stimme in der Priorität immer weiter nach unten, bis letztendlich eine der großen Parteien erreicht ist. Die Staaten oder Territorien haben eine bestimmte Anzahl von Sitzen im Parlament zu vergeben. Ist nicht immer gleich viel, aber ist jetzt mal nicht so wichtig. Naja und dann wird halt je nach Wahlkreis ein Sitz im Parlament vergeben. Es kann also auch durchaus vorkommen, dass eine Partei 70% der Stimmen hat, aber nicht die Mehrheit im Parlament. In einigen Wahlkreisen hat sie halt fast alle Stimmen bekommen und in der Mehrheit der Wahlkreise unterscheiden sich die beiden nur um 2-3%.
Dieses mal war es allerdings ähnlich wie bei der Anti-Kohl Wahl bei uns. Liberals stellen nun schon eine Weile die Regierung hier, mit ihrem PM „Howard“. Allerdings hat er bei den letzten zwei Wahlen etwas Unterstützung durch politische Vorfälle bekommen. Beim ersten Mal ging es um die Sicherheit, die ihm Aufwind gegeben hat. Und beim zweiten Mal stieß er durch sein striktes Vorgehen gegen Flüchtlinge auf positive Resonanz. Ich glaub ein Öltanker hat vor der Küste Australiens einige Flüchtlinge von einem sinkenden Schiff gerettet. Danach durfte er nicht mehr anlegen und wurde tagelang von Küstenwachbooten beobachtet. Später hat der Kapitän dann von irgend nem anderen Land sowas ähnliches wie den Friedensnobelpreis bekommen. Aber Howard hatte ja was er wollte. Heute aber scheint es so, als ob die Mehrheit der Australier mit ihrer Regierung unzufrieden ist. „for growth“, das Wahlmotto der Liberals, zieht eben nicht mehr. Außerdem haben sie eine große Anzahl der Arbeiterrechte abgeschafft. Es ist nun viel einfacher zu kündigen und auch sonst ist der Anspruch der Arbeiter kleiner geworden.
Es wird eine großer Sieg der Labor Partei. Aber nicht nur das, auch der Sitz, den Howard inne hatte, geht an die Labor Partei. Das heißt soviel wie die Liberals sind nicht nur aus der Regierung verdrängt worden, nein, ihr ehemaliger PM wurde sogar gleich ganz aus dem Parlament rausgewählt. Tja das nennt man mal vernichtende Wahl. Sollten den Liberals zu denken geben. Naja mal schaun was Labor nun besser macht.

Aber jaaa. Linksfahren, Prime Minister… Das gibt einem schon zu denken. Das Gleiche haben wir doch auch in Europa irgendwo. Genau! Ja die Queen ist auch hier das „Oberhaupt“ – noch. In der letzten Abstimmung war es ganz knapp und in der nächsten fliegt sie dann wohl. Ging schon ein Auffuhr durch die Mengen als sie versuchten die Queen wieder populärer zu machen indem sie ihr Gesicht auf 5$ Schein wieder einführten. Paul ist sich da auch sicher. Mit der nächsten Volksabstimmung oder wie das hier heißt fliegt die Queen. Der ganze Rest wird wohl blieben. Wenigstens messen sie hier nicht in den bescheuerten imperial units. Zumindest nicht offiziell. Ein paar Australier trifft man immer noch die das hier und da verwenden. Und beim Biertrinken natürlich. Allerdings hat es da je nach Staat eine andere Größe. Warum hat eine Seemeile eigentlich eine andere Länge als eine Landmeile? Ja ich weiß. Nicht warum, sondern was ist der tiefere Sinn dahinter? Ja sind schon sehr logisch diese Einheiten. Irgendwas Veraltetes aus vergangen Zeiten. Ich mein was soll das in der heutigen Zeit wo jeder von Globalisierung redet? Ist ja äußerst praktisch wenn dann jedes Land mit einer Meile was anderes meint. Komischerweise sind sich die Briten und die Amis wenigstens beim Barrel einig. Naja nützt auch

nur beim Öl Verkauf, eine zig Milliarden schwere Marsmission kann man damit aber auch nicht retten. Schon Wahnsinn wie schnell man Geld verblasen kann wegen solcher Kleinigkeiten.

Die nächsten freien Tage stehen an. Dieses Mal geht es nicht nach Leigh Creek zum einkaufen, wir wollen mal nach Innamincka fahren und uns die Strzelecki Wüste anschauen. Sind zumindest auf der Karte schöne Längsdünen eingezeichnet. Die stellen sich dann aber doch als nicht ganz so spektakulär heraus. Sind nicht so groß wie man sich die von anderen Bildern aus der Sahara oder so vorstellt. Außerdem sind sie bewachsen und bewegen sich so nicht mehr. Aber der Landstrich ist trotz alledem schön. Wir bewegen uns allerdings schneller als geplant durch die Landschaft. Nachmittags sind wir schon Innamincka. Etwas früh um dort jetzt ein Lager aufzuschlagen. Deswegen entscheiden wir uns noch das Grab von Burke anzuschauen. Auch so eine tragische Erkundungsgeschichte. Burke&Wills die beiden Entdecker oder Erkunder? Explorer. Brauchen mit einem großen Pulk von Leuten und Tieren Richtung Norden auf. Burke ging das ganze aber zu langsam mit den ganzen Anhängsel. Deswegen entschied er hier in Innamincka einen Großteil der Leute zurück zu lassen und nur mit einer kleinen Truppe weiter zu ziehen. Klappte auch alles wunderbar, aber sie waren einen Tag zu langsam. Oder der Versorgungstrupp der hier stationiert war, war einen Tag zu ungeduldig. Burke und Wills verpassten den großen Trupp um einen Tag. Einen Tag früher waren die restlichen Leute wieder Richtung Süden aufgebrochen. Und durch ein dummes Missverständnis fanden die Beiden auch nie die Nachricht über die versteckten Vorräte. So musste Burke hier am Ufer des Copper Creeks verhungern und Wills wurde von Aborigines aufgenommen. Später fand ein zweiter Trupp dann Wills, für Burke kam jedoch jede Hilfe zu spät.
Erinnert schon sehr an diese tolle Marsmission, bei der auch ein kleiner Fehler zum Absturz der ganzen Sonde führte. Aber das ist wohl auch mal wieder das Thema über das bescheuerte Imperialsystem an dem die Amis so festhalten. Scheinbar ist ihnen das Dezimalsystem zu kompliziert.
Naja ein kleiner „Fehler“ in der Beschilderung der Straßen, brachte dann auch uns dazu 2 Stunden durch die Landschaft zu heizen und am Ende dann doch wieder an der gleichen Stelle rauszukommen. Hier draußen kümmert es wohl niemand ob ein Straßenschild abgefallen ist oder nicht. Wobei ich sagen muss, es kam mir schon von Anfang an komisch vor in die andere Richtung als die großen Roadtrains zu fahren. Immerhin soll es sich doch um die Hauptverkehrsstraße handeln. Hier ist nämlich ein Öl- und Gasfeld in der Nähe. Oder besser gesagt haufenweise kleine Felder. War auch das erste Mal dass ich diese Roadtrains mit 3 Anhängern gesehen habe. Sollte auch das letzte Mal bleiben. Aber die wirbeln schon eine Menge Staub auf… Könnte man sich schon fast so eine kleine Filmgeschichte ausdenken, wie die Western damals. Es ist still, nichts bewegt sich. Mit einem kleinen Windhauch rollt ein Thumbleweed über die unbefestigte Straße. Die Kamera schwenkt ein wenig und ein kleiner 4WD mit zwei interessierten Geologen kommt ins Bild. Beide schauen sich gerade die roten Sanddünen neben der Straße an, als plötzlich ein riesiger Roadtrain durchs Bild brettert und alles im Staub versinkt.

ABBILDUNG 19 - DUSTSTORM

Auf jeden Fall wird es jetzt schon langsam dunkel und wir suchen uns ein kleines Plätzchen um ein Camp aufzuschlagen. The first night under the stars. Ist bei weitem auch warm genug um einfach so draußen zu pennen. Hier fliegen auch Schwärme dieser grünen Wellensittiche herum. Sieht schon witzig aus, wenn plötzlich eine grüne Wand von Vögeln vor einem wendet.
Irgendwann mitten in der Nacht fängt dann der Wind an zu blasen und es wird merklich kühler. Der nächste Coldchange zieht durch. Als dann die Sonne aufgeht sieht es auch ganz nach Duststorm aus. Wieder hat alles diesen milchigen Schimmer und die Luft ist voller Staub. Der Vorteil wenn man so draußen schläft ist, dass man relativ früh aufsteht. So können wir uns auch gleich auf den Weg nach Broken Hill machen. Hoffentlich stimmen dieses mal die Schilder. Aber wir verfahren uns nicht mehr. Mittags, nachdem wir noch einen vermeintlichen Menschen beim Geschäft auf der Straße erwischt haben, er dachte wohl im Outback ist man allein und er könne direkt aus der Tür auf die Straße pinkeln, kommen wir in der Minenstadt an. Hier wurden übrigens auch schon einige Filme gedreht. Die bekanntesten sind wohl Mad Max. Man kann hier sogar sein Auto noch besichtigen. Was mir in der Stadt aber auch gleich auffällt sind die Straßen Namen. Die Hauptstraße heißt z.B. „Argent Street“. Tja für manche von euch sollte das Rätsel kein größeres Problem darstellen. Warum heißt die Hauptstraße in dieser Stadt wohl so? - - - - - noch nicht drauf gekommen? Na schön noch eine Hilfe, es gibt auch Straßen wie „Oxide Street“ und „Galena Street“. Immer noch nix? Also… Argent kommt von argentum. Und argentum ist lateinisch für Silber. Und in Broken Hill wurde vor allem auch Silber abgebaut. Die Straßen hier sind nach irgendwelchen Elementen oder Mineralen benannt ;) Doof ist nur, dass die Stadt damals noch direkt neben der Mine gebaut wurde. Heute haben einige Stadtviertel deswegen Probleme mit einer hohen Bleibelastung. Halt gerade dann wenn man in einer günstigen Windrichtung sein Haus gekauft hat. Heutzutage werden die Städte deswegen ein paar km von der Mine entfernt errichtet.
Auf dem Weg zurück nach Arkaroola durchqueren wir die Mundy Mundy Ebene wo sich heute ziemlich viele Willy Willies tummeln. Wieder mal ein Beispiel für lustige Namen. Willy Willies sind übrigens kleine Tornados. Meistens sind sie zu klein um wirklichen Schaden anzurichten. Manchmal können sie jedoch auch etwas größer werden. Pauls Zelt hat einer schon auf dem Gewissen. Zwar nicht auf diesem Trip, aber auf einem der Letzten. „Welcome back to Yunta“. Nicht wirklich, aber dieses Mal fahren wir wieder einmal von Süden nach Arkaroola. Deswegen ist der letzte Stop auch Yunta. Kurz nachdem wir die Stadt verlassen haben, laufen uns auch ein paar Kamele über den weg. Zwar keine wilden, aber trotzdem. Kamele in Australien. Ich hab ja schon vom Cameltrack gehört, auf dem das Uran in den 40er Jahren transportiert wurde. Aber das ich wirklich auch selbst welche sehen würde hätte ich nicht geglaubt.

Heute sind ein paar neue Geologen angekommen. Unter ihnen auch Phoung aus Vietnam. Das lässt mich wieder an Van Qua denken und ich beschließe ihn mal anzurufen, wenn ich wieder in Deutschland bin. Kann ja nicht sein, dass er sich einfach so verdrückt…

ABBILDUNG 20 - WASCHMASCHINE

Naja auf jeden Fall werde ich mit ihr nun für zwei Tage Bohrkerne loggen. Dafür zahlt mit Marathon dann das Auto für meinen Trip zu Zarko. Ist schon interessant so, aber ich glaube wenn ich das Tag ein Tag aus, Jahrelang machen müsste, würd ich die Krise kriegen. Hoffentlich finde ich nen anderen Job. Ich mein es ist schon interessant das mal zu machen, aber wenn man nebenher gar nichts anderes zu tun hat wird es sicher stinklangweilig. Da ich die zwei Tage nur am Mt. Painter Camp rumhänge fällt mir auch mal wieder die verlassene Waschmaschine auf. Sie steht hier von aus den Anfängen von Marathon. Damals hatte man in

Arkaroola noch Angst vor Kontaminierung und jeder Arbeiter musste hier draußen seine Klamotten waschen bevor er sie wieder zurück ins Dorf bringen durfte. Heute hat man eingesehen, dass die Gefahr dann doch nicht so hoch ist.
Ach ja – Waschmaschinen… Die Waschmaschinen hier sind im Vergleich zu den Europäischen schon richtig primitiv und verschwenderisch. Die meisten können Wasser nicht erwärmen, d.h. es wird meistens mit kaltem Wasser gewaschen. Außerdem brauchen sie horrende Mengen an Wasser. Sind auch alles Toplader hier.

Gegen Ende vielleicht noch ein paar kleine Geschichten, die sich Aufgestaut haben, aber irgendwie nirgends in den Kontext passen. Oder ich es verpennt habe sie irgendwo einzufügen. Da wäre z.B. „die Roos and Paul". Eines Abends sitzt Paul noch draußen mit ner kleinen Falsche Coopers Bier, als plötzlich zwei Roos auf ein einstürmen. Sie waren gerade dabei friedlich an den Pappkartons zu knabbern die auf dem Weg zu unserer Hütte stehen. Da hat sie wohl jemand dabei gestört und der einzige Fluchtweg war wohl direkt an Paul vorbei. Doch damit nicht genug, hinter Paul ist nämlich ein kleiner Zaun, und nur eins hat es in der Hektik über den Zaun geschafft. Das andere rennt panisch ein zweites Mal an Paul vorbei, oder eigentlich eher über ihn. Sind ja nicht gerade leicht, wenn die mal wirklich über einen drüber trampeln hat man wohl etwas größere blaue Flecken.
Aber mit Pappkarton muss man hier echt vorsichtig sein. Unsere Probenkartons wurden auch angeknabbert. Einmal haben wir sogar ein Roo dabei beobachtet wie es genüsslich den Karton verdrückt. Gibt halt im Moment wirklich wenig zu essen und Karton war ja eigentlich auch mal Holz. Vielleicht schmeckt er deswegen so gut.
Neben Roos trifft man nachts aber auch vermehrt wieder auf Kaninchen in Arkaroola. Also zumindest subjektiv denke ich in den letzten Tagen mehr zu sehen als am Anfang. Vielleicht sehen meine Augen nun aber allgemein mehr von der Tierwelt als am Anfang, weil sie mehr trainiert sind drauf zu achten. Hmm oder es hängt mit dem Sommer zusammen. Vielleicht sind im Sommer einfach mehr von den Viehchern da. Der Virus hat ja nicht so gewirkt wie gewünscht. Aber das wissen wir ja schon.
Als letztes wäre da noch ein besonders schlauer Vogel zu erwähnen – unsere grey shrike thrush. Sie ist schon ganz schön gewieft. Kommt immer angehippelt und sammelt sich die Nüsse auf. Dann pickt sie wie ein Vorschlaghammer mit dem Schnabel in die Nuss um sie klein zu kriegen. Aber sie gibt sich nicht wirklich mit den Nüssen draußen zufrieden. Mehrmals erwischen wir sie auch im Haus wie sie dort nach Nüssen sucht. Auch unter dem Haus ist sie zu Hause und weiß ganz genau wo der Ausgang aus dem Gitternetz ist. Eigentlich kann man sie schon mit den Krähen vergleichen. Die sammeln sogar mit ihrem Schnabel die leeren Flaschen aus dem Müll und legen sie woanders wieder ab um an die essbaren Sachen darunter ranzukommen. Gibt schon echt schlaue Kreaturen.

ABBILDUNG 21 - EMUVATER MIT KINDERN

Das letzte Mal draußen bei Mt. Gee… irgendwie traurig. Rauf zum Mt. Painter, wunderbare Sicht. Irgendwie aber auch etwas naja Überwindungsbedürftig. Überall nur steile Hänge mit jede Menge Schotter. Rauf kommen scheint weniger ein Problem wie runter, da man die steile Kante sieht. Aber letztendlich doch oben. Genial so als Abschluss. Gestern bei den Titaniten heute auf Mt. Painter. Jetzt muss uns Tim nur noch die Prints und die DVD geben, dann ist alles fast perfekt. Runter vom Mt. Painter ist dann wirklich ein Problem, die Kante sehe ich zwar, einfach deswegen, weil das Spinifex plötzlich viel kleiner

wird. Aber wie soll man da jetzt einen Weg nach unten finden? Ich habe noch in Erinnerung, dass weiter im Osten ein Hang ohne Abbruchkante nach unten führt. Letztendlich finde ich den auch, hat zwar auch ne Kante, aber man kann dran runterklettern. Die Kante sieht von unten viel kleiner aus als sie eigentlich ist. Atnamutana. Letztes mal Ridgetop zurück. Mit Video zur Erinnerung.
Wäsche waschen wird zum Problem, da die Maschine ständig die Sicherrung raushaut. Steine packen, Karte kopieren, Sachen packen. Irgendwie traurig. Aufbruchsstimmung.

Der Rückweg nach Adelaide führt uns diesmal an Wilpina Pound vorbei. Eine atemberaubende Sturktur, welche durch das Zusammenwirken von zwei Falten entstanden ist. Man kann sich das ganze als einen Mix von zwei Synklinalen vorstellen, welche im 90° Winkel horizontal kombiniert sind. Das Ergebnis ist eine Art Suppenschüssel aus hartem Quarzit. Sieht schon sehr sehr schön aus. Das Ganze ist heute ein Nationalpark und lässt sich wunderbar erkunden. Leider haben wir keine Zeit uns das die Schüssel auch von innen anzusehen. Aber selbst der Driveby ist schon schön genug. Ich hab ja zusätzlich noch die 3D Bilder von Tim.
Ich weiß zwar nicht warum, aber irgendwie kommt mir kurz vor Adelaide wieder die Story über die Kneipengesetze in den Sinn. War ja früher schon echt bescheuert gelöst hier. Wäre einen Eintrag auf www.dumblaws.com oder so wert. Man durfte früher nur bis 7Uhr abends in die Kneipe. Danach mussten die Kneipen schließen. Also Ergebnis sind alle direkt nach der Arbeit in die Kneipe und haben sich voll gesoffen. Kamen dann schon dicht nach Hause. Vielleicht nicht ganz so schön für die Familie. Naja um das ganze etwas zu lockern durften die Kneipen dann, für Leute die mehr als 50km von ihrer Wohnung entfernt waren, länger öffnen. Eigentlich macht das das ganze noch schlimmer. Denn nun fuhren alle nach der Arbeit noch 50km in die nächste Kneipe um sich da noch länger vollsaufen zu können und danach völlig dicht wieder 50km zurück zu fahren. Fragt sich echt wo da der Sinn war in diesem Gesetzt. Naja nun ist es auch hier so ähnlich wie in Europa.

Tja heute ist der große Tag an dem sich unsere Wege trennen. Sechs Wochen sind wir nun aufeinander rumgehockt und ich glaube wir haben uns ganz gut vertragen. Auch wenn manchmal etwas gefehlt hat. Lag wohl daran dass ich kein Bier getrunken hab oder kaum. Aber wir konnten auch so zusammen draußen sitzen und palavern. Nicht immer aber ab und zu. Es gibt zwar auch Sachen die einen nach sechs Wochen am Anderen nerven. Mich stört an Paul z.B., dass er immer denkt er müsste mir sagen was ich tun soll. Dabei bin ich schon dabei das zu machen. Schön manchmal ist eine Erinnerung ja nicht schlecht, aber wenn man schon dabei ist etwas zu machen, dann muss ich nicht noch hören, dass ich genau das jetzt tun soll. Ein wenig mehr relaxt an die Sache rangehen und ein wenig mehr warten, ob es nun erledigt wird oder nicht, wäre manchmal nicht schlecht. Aber das wäre jetzt nichts was es unausstehlich macht nebeneinander zu leben. Ein paar kleine Macken hat sowieso jeder. Was mich an Paul dann aber

ABBILDUNG 22 - THE RIVERLAND

immer wieder sehr erstaunt, ist sein Wissen. Er kann mir einfach zu allem was erzählen, ist oft so, als ob man neben einer Enzyklopädie durch die Landschaft läuft. Aber nicht nur über die Landschaft, auch Politik und Kultur oder Geschichte. Ist schon immer sehr interessant und auch erstaunlich wo er das alles her hat und sich auch noch merken kann.
Nach einem kleinen Einkaufstrip in Adelaide am morgen, fahren wir noch zum Marathon Office um unsere Karte zu präsentieren. Ich fahre aber gleich mit Jono zum Flughafen um dort mein Auto abzuholen. Von Europcar, ein kleiner schnuckliger Hyundai Getz in weiß. Ist schon was ganz anderes in ner Stadt Linksverkehr zu beachten also im Outback. Da gibt's eh keine Verkehrsregeln, oder es gibt sie aber man braucht sie nicht. So selten begegnen einem da Autos und selbst dann weicht man aus wo am meisten Platz ist und nicht unbedingt auf der linken Seite. Naja ich wurde nur einmal angehupt gleich am Anfang. Ab da hab ich's dann eigentlich ganz gut hinbekommen. Ich folge Jono zurück zum Office. Da ist aber schon alles erledigt und ich hab eigentlich nichts mehr zu tun. Da Paul sowieso zu nem Meating geht und Abends dann mit nem Freund essen geht, beschließe ich schon heute loszufahren. Nachdem ich mich dann von Paul verabschiedet habe. Naja eigentlich gar nicht richtig. Aber das fällt mir erst im Auto ein. War wohl etwas zu aufgeregt in Anbetracht der 3000km von Adelaide nach Sydney und Brisbane – alleine. Aber im Motel schreib ich ihm dann wenigstens noch ne Nachricht bevor ich alle meine Sachen ins Auto packe und abfahre – Ziel: irgendwo Richtung Sydney. In Adelaide bin ich nach wie vor noch aufgeregt. Die richtige Straße und Spur. Ist etwas bescheuert in Australien, dass die linke Spur endet wenn eine dreispurige Straße in eine zweispurige übergeht. In Deutschland ist es zwar auch die linke, aber ja ihr wisst schon ;). Und dann noch hier und da rechts halten um auf den Sturt Highway zu kommen. Aber auch dass stellt sich nicht so problematisch heraus. Eher nen Parkplatz im Einkaufzentrum Elisabeth finden. Ist schon alles in Weihnachtseinkaufsstimmung? Die fängt hier schon im Oktober an… Noch schlimmer als in D. Als wir abgefahren sind Richtung Arkaroola waren schon überall Werbeschilder. Jetzt stehen schon die Weihnachtsbäume. Ich will doch nur ein paar Lebensmittel und Wasser kaufen! Leitungswasser Adelaide ist nämlich fast ungenießbar. Schön dass ich SA verlasse, da kann ich ja Obst kaufen. Denn einführen darf man keines. SA nennt sich selbst Fruchtfliegen frei. Auf dem Barrier Highway durch Broken Hill wäre das in diese Richtung auch kein Problem gewesen. Auf dem Sturt Highway aber schon… Ich halte sogar extra noch in so nem kleinen Kaff an und frag die Verkäuferin im Bottle Shop ob das kein Problem wäre. Jaja, geht. Pustekuchen… Man darf Obst aus SA nur bis zur Grenze mitnehmen. Nicht nach Victoria. Tja ade ihr schönen Äpfel und Orangen. Selbst die Paddy Melons soll ich abgeben. Streng genommen ist es wohl Obst, auch wenn man's ned essen kann. Naja muss halt die Geschichte über die extrem bitteren Melonen, die Wassermelonen zum verwechseln ähnlich sehen genügen. Ich denke eh nicht, dass sie es bis Deutschland überlebt hätte. Die ersten zwei Lookouts verpasse ich glatt, die Schilder kommen hier irgendwie so spät. Aber ich nehme mir fest vor nicht noch so einen wie Riverthon zu verpassen. Eigentlich gibt es hier nur große, größere und am größten Kornfelder. Immer wieder von ein paar Gumtrees unterbrochen. Aber das Flusstal ist schon eine Seltenheit hier. In die Landschaft eingeschnitten und halb trocken. Auch schon ein Creek an manchen Stellen. Ach ja, ein deutsches Wort für Creek. Hmm, vielleicht Trockental? Nicht wirklich. Gibt's wohl nicht. In D gibt's halt keine Flüsse die nur ab und zu Wasser führen. Ein paar km später gibt sich dann eine erneute Möglichkeit für ein Foto. Yeah! Irgendwie bin ich schon froh, dass es mit dem 4WD doch nicht geklappt hat. So spare ich jede Menge Benzin und sehe mal was anderes wie immer nur Halbwüste oder Steppe. Richtung Birdsville wäre die Landschaft wohl ähnlich gewesen wie in Arkaroola. Richtung Sydney kommt wenigstens was neues. Auch wenn man keine so schönen Staubfahnen hinter sich her ziehen kann. Am Anfang kommt mir der Sturt HWY aber als der nervigste HWY vor. Überall Trucks und viel mehr Autos als auf den anderen Straßen. Aber bald legt sich auch das. In Renmark steht dann der erste Tankstop auf dem Programm. Verbraucht schon um einiges weniger das Autochen hier. Auf 300km 20l. Also ungefähr 6l/100km. Geht eigentlich im Vergleich zu 15l. Außerdem ist Benzin hier billiger als Diesel. Dummerweise

übersehe ich bei der Suche nach ner Tankstelle eine Abzweigung und gurke danach ne halbe Stunde auf ner beschissenen Landstraße rum. Gut das mir doch recht früh aufgefallen ist, dass die Beschilderung nicht ganz einem HWY gleicht und weniger Trucks unterwegs sind. Sonst erkennt man den Unterschied kaum. 30min sind kein großer Verlust und es geht weiter Richtung Mildura. Weiter werde ich wohl heute nicht kommen. Gute 400km, kein so guter Schnitt. Vielleicht brauch ich doch 4 Tage für den Trip. Oder ich sollte nicht so oft anhalten. Naja eigentlich halte ich mich ja schon zurück. Manchmal muss ein Foto durch die Scheibe genügen. Sonst kommt man einfach nie an wenn man für alles anhält. Aber alle paar Stunden mal ein Stop ist schon sinnvoll. Hier wird man auch überall vor Sekundenschlaf und sonstwas gewarnt, alle 2h eine 15min Pause rettet Leben und sowas. Kurz nach Renmark überquere ich die Grenze zu Victoria, dem zweiten von vier Staaten die ich auf meiner Reise durchquere. Der nächste Ort hat dann einen lustigen Namen – Cullulleraine. Hab schon überlegt ob ich hier die Nacht verbringen soll. Aber kein Motel, kein Zimmer, nix. Nur Caravan Parks. Naja dann eben noch etwas weiter. Nach einem netten Sonnenuntergang und einigen Kornfeldern komm ich dann in Mildura an. Eigentlich eine ganz nette Stadt. Scheinbar stehen entlang des Sturt HWYs eher große Städte als kleine Roadhäuser. 59$ für eine Nacht? Da muss ich mir dann schon überlegen ob ich die nächste Nacht nicht im Auto verbringe. Aber man macht sowas ja auch nur einmal und vielleicht ist es ganz gut ausgeschlafen zu sein auf so ner Reise. Und umgerechnet sind's ca. 35€, viel billiger kriegt mans in Europa glaub auch ned. Nur einkaufen bringt's hier nicht. Zumindest kein Obst. Denn bald komme ich nach New South Wales, und über die Grenze darf man wieder kein Obst mitnehmen. Vielleicht kann ich dann am Morgen wenigstens einen kleinen Stop am Murray River einlegen. Ab da sind's noch 1030km bis Sydney.

Tja das Bild vom Murray River hat's doch nicht gebracht. Ist hier zugebaut wie blöd. Hausboote überall. Scheint so ähnlich wie in Belgien zu sein oder so. Allgemein scheinen die Städte entlang der Straße hier im Süden allerdings etwas größer zu sein. Hatte ich ja schon erwähnt, aber nun keimt eine Theorie dazu in mir auf. Ich vermute mal das liegt daran, dass hier mehr Ackerbau betrieben wird anstatt Viehzucht. Und es kommt wohl auch dazu, dass der Boden hier fruchtbarer ist, wenn er das ist. Dann braucht man nicht so große Flächen und kann sich eher an einem Ort zusammen raufen, ohne dann immer ewig zu seinen Feldern fahren zu müssen. Vielleicht liegt es aber auch nur daran, dass es hier im Süden schon früher Siedlungen gab. Tja wenn ich das mal wüsste ;) Lustig sind aber auch die Schilder „Police now targeting: Seatbelts, Drunken Driving, …" da weiß man schon worauf man achten muss. Oder „Zero alcohol for L- and P-plate drivers". Sind wohl die Fahranfänger. Was mich aber beim Autofahren hier am meisten begeistert ist, dass die Straßen so leeeeeeeer sind. 300km lang kein einziges Auto in Sicht auf meiner Spur. Natürlich kommen einem hier und da welche entgegen, aber man muss nicht überholen, kein lästiger Truck versperrt einem die Sicht. Allgemein ist das Fahren hier viel entspannter als in Deutschland. Man zuckelt halt mit 100 oder 110 durch die Landschaft. Würde man das in D bringen, hupen einen entweder gleich alle an oder man sitzt Ewigkeiten hinter einem bescheuerten Truck fest und sieht nix mehr. Naja die Landschaft ist ja eh nicht so toll da, aber trotzdem. Hier muss man halt mal kurz einen überholen, dann ist da aber für lange Zeit keiner mehr. In D da kommt nach maximal 2km schon der nächste. Ok ich Übertreibe, aber ich finde Autofahren in D stressiger. Oder in Europa allgemein. In Sydney ist es wohl ähnlich, aber ich glaube da will ich eh nicht reinfahren. Habs mir überlegt. Naja mal schaun vielleicht seh ich's ja von oben.
Das Land hier ist auch extrem flach. Wenn dann mal ein Truck auf der Gegenspur kommt, sieht man ihn schon kilometerweit kommen. Und das lustige ist, am Anfang sieht er viel viel größer aus. Verzerrt irgendwie. Das liegt glaub daran, dass die heiße Luft auf der Straße wie ein Spiegel wirkt. Kommt er dann näher, löst sich sein unterer Teil in Luft auf. Die Landschaft ändert sich auch leicht. Anstatt der Felder und Bäume zwischendrin gibt es hier eigentlich nur noch Steppe oder wie man das auch nennen mag. Es nennt sich „Shire". Rund um „Hay" ist die Landschaft so

geprägt. Mitten drin komme ich dann am „Hells Gate“ vorbei. Da kann man sich dann auch denken was man will. Sieht schon etwas unwirtlich aus. Aber eigentlich bin ich das ja von den letzten 6 Wochen gewöhnt.
Irgendwo hier kommt mit dann plötzlich in den Sinn, dass man hier ja barfüßig fahren darf. In Deutschland muss man da immer seine Schuhe möglichst so deponieren, dass man sie schnell anziehen kann im Falle eines Falles. Versteh ich irgendwie auch nicht. Wieder eine bescheuerte D-Regel. Aber solche gibt es ja in allen Ländern. Paul mag das übrigens auch.
In Hay verlasse ich dann den Sturt HWY und ich muss schon ziemlich aufpassen, wenn 300km lang kein Fahrzeug in die gleiche Richtung wollte, dann können da schon plötzlich welche kommen, die das dann doch wollen. Aber es klappt doch ganz gut. Gibt ja noch genug Platz zum ausweichen. Die Hay Shire setzt sich noch einige Kilometerchen fort. Aber auch das größte Flachland muss mal ein Ende haben. Vor West Waylong wird es dann langsam wieder bergiger, naja eher hügeliger. Der Boden wird auch wieder rötlicher. Darauf findet sich dann wieder das blaue Unkraut, welches schon auf dem Weg nach Arkaroola geblüht hat. Eigentlich recht hübsch. Korn wird immer noch angebaut, auch wenn jetzt wieder mehr Gumtrees zu sehen sind. Die Kornspeicher sind riesig. Könnte man wohl so beschreiben, dass ein einzelner Speicher hier so groß ist, wie ein komplettes Gehöft in Deutschland. Gewaltige Ausmaße…
Ach ja noch eine kleine Anmerkung zu unserem werten ADAC Club. Danke! Dass ihr all die schönen Bäume am Straßenrand abgesägt habt, oder zumindest befürwortet habt. Jetzt weiß ich wenigstens wie schön das wäre, wenn sie noch am Leben wären. Hier ziehen sich jede Menge Bäume am Straßenrand entlang. Echt wunderbar und da auch niemand mit 200 oder mehr Sachen über die Straße brettern will, stört es auch niemand. Im Gegenteil!

ABBILDUNG 23 - GRÜNE WIESEN

ABBILDUNG 24 - BLUE MOUNTAINS

Nach dem ich den Humbuck Creek überquert habe, überschreitet der Kilometerzähler am 1.12.07 um 14:28 die 1000km Marke. Die ersten 1000km sind abgefahren! Vor Grenfell „laufen“ mir die ersten Agaven über den Weg. Oder naja ich fahre ihnen über die Wurzeln. Die Landschaft wird auch zunehmend hügeliger und grüner. Es gibt allerdings immer noch hauptsächlich Farmen. Meistens Rinder, weniger Schafe. Außerdem wird hier wohl wieder in Rinder pro Hektar gerechnet und nicht in Hektar pro Rind wie das im Outback der Fall ist. Zwischen den Feldern ragen hier und da auch mehr granitische Blöcke hervor die mich an die Felsenmeere im Odenwald erinnern.

Allgemein erinnert die Landschaft schon eher ans Allgäu oder sowas in der Richtung. Zwar keine hohen

Berge, aber grüne Wiesen mit kleinen Wäldern dazwischen. Ehrlichgesagt aber immer noch schön. Auch wenn es schon irgendwie an Europa erinnert, gibt es doch die kleinen Unterschiede. Die Bäume sind z.B. immer noch hauptsächlich Gumtreens. Ich glaube fast alle Bäume sind hier irgendeine Art von Gumtrees ;)
Hin und wieder huscht auch ein sehr schönes, altes Haus vorbei. Im kolonialen Stiel erbaut. Aber nicht so wie die modernen Varianten lieblos dahin gezimmert, sondern wunderschöne Verzierungen an den Verstrebungen. Alles in einer stimmigen Farbe angemalt und von Pflanzen überwachsen. Dummerweise hab ich mich hier komischerweise nicht dafür entschieden eine Vollbremsung hinzulegen, zu wenden um noch ein Foto zu machen. Hab mich dann auch geärgert, aber nach einer Weile lohnt es sich auch nicht mehr wieder zurückzufahren. Wer weiß, vielleicht komm ich ja nochmal hier vorbei… Später in einem anderen Dorf begegnet mir zwar kein solch schickes Haus, aber doch ein etwas Witziges. Es sieht schon fast so aus wie eine kleine Burg aus Holz hehe. Mit einem kleinen, netten Türmchen an der Seite.
Gegen Abend stürtze ich mich dann noch mitten in ein fettes Gewitter, der Scheibenwischer packt es kaum noch die Wassermassen von der Scheibe zu schieben und ich kann nur noch knapp 50 fahren um nicht die Bodenhaftung zu verlieren. Dauert aber nicht so lange an, dann hab ich es durchgeschafft und bin auch schon fast in den Blue Mountains angelangt. Der Himmel ist nun leider von Wolken verdeckt. In Lithgow finde ich dann endlich auch noch einen Supermarkt der noch offen hat. In einer kleineren Stadt kam ich auf die Minute genau zu spät. Ich habe nämlich zu spät bedacht, dass morgen ja Sonntag ist. Naja nun kann ich mich wenigstens noch mit etwas Obst eindecken, bevor ich mich morgen nur von Tankstellenfraß hätte ernähren können. Wunderbar. Auf ins Abenteuer und die Blue Mountains aus der Nähe betrachten. Die Straße bohrt sich steil in den Himmel. Hinauf in die Wolken. Bald wird es nebelig, so dicht, dass man kaum noch 50m weit sehen kann. Ich kann gerade noch so die Baumwipfel erkennen. Auch kalt wird es hier, ic h habe das Gefühl direkt in den Wolken zu fahren. Wenn die Straße etwas abfällt habe ich plötzlich wieder mehr Sicht. Dann wieder hoch in die Wolken. Schon irgendwie gruselig, hat so ein wenig Stimmung von einem anderen Planeten oder so. Aber auch sehr schön. Das Gestein scheint hier eine Art Sediment zu sein. Sieht aus dem Auto ähnlich aus wie der Angulatensandstein bei unserem Steinlehrpfad. Leider kann ich an den Aufschlüssen nie anhalten. Die Straße ist hier ziemlich eng und kurvenreich, es ist auch nicht mehr so wie im Outback, dass mir hier nie ein Auto begegnet. Es ist zwar nicht so schlimm wie in Europa, aber auch zu riskant um einfach auf der Straße anzuhalten. Vor allem wenn die Sicht so schlecht ist. Auf meinem Weg Richtung Sydney komme ich auch an ein an einem kleinen Botanischen Garten in den Blue Mountains vorbei. Kurzerhand beschließe ich einen kleinen Spaziergang zu machen. Tja leider am Samstag schon etwas früher geschlossen. Bei dem Wetter wäre wohl sowieso niemand gekommen. Aber es gibt noch einen kleinen Weg dem ich folgen kann. Leider dead end, aber die Geräusche sind allein auch schon sehr schön. Kann man leider nicht so gut aufzeichnen wie Bilder mit meinem beschränkten Equipment hier, aber es ist schon Erlebnis mal Affen zu hören, oder auch Vögel die ewig laut sind. Scheint so eine Art kaltklimatischer Regenwald zu sein. Langsam wird es auch richtig finster. Heute hatte ich ja sowieso nicht vor mit ein Zimmer zu suchen. Eigentlich wollte ich auf der Aussichtsplattform „campen“ und den Sonnenaufgang über Sydney sehen. Ich habe aber so langsam das Gefühl also ob das bei dem Wetter nicht klappen wird. Deswegen stelle ich mein Auto einfach auf den nächstbesten Rastplatz und mache es mir so gut es geht im Auto gemütlich. Wenn der Motor aus ist

ABBILDUNG 25 - HAUS MIT TÜRMCHEN

und kein Fahrgeräusch mehr erklingt, dann hört man erst so richtig was es so alles für Geräusche im Wald gibt. Ich würd mal sagen, es ist hier um einiges lauter als im durchschnittlichen europäischen Wald.

ABBILDUNG 26 - GUMTREE FOREST

Am nächsten Morgen sind die ganzen Scheiben im Auto total beschlagen. Mit etwas Klopapier wird die Feuchtigkeit aber schnell in den Mülleimer verbannt. Hmm nachdem ich dann wieder durch die Scheiben schauen kann kommt die Enttäuschung schnell. Es ist zwar erst 5Uhr morgens, aber das Licht reicht schon aus um zu sehen, dass es immer noch grau und neblig ist. Etwas enttäuscht geh ich erstmal Zähne putzen. Draußen werd ich gleich von Mossies überfallen. Also so schnell wie möglich wieder zurück ins Auto und wieder weiterfahren. Bald folgt jedoch die Überraschung, der Lookout war gar nicht mehr so weit entfernt wie ich dachte, und was noch viel besser ist. Er liegt etwas unterhalb der Blue Mountains und die Wolken hören plötzlich auf. Als ich meinen Abstieg beginne lacht mich plötzlich die Sonne an und ich kann das Flachland vor mir überblicken. Entzückt halte ich auf dem nächsten Parkplatz an und mit zusammengekniffenen Augen kann ich tatsächlich die Umrisse von Sydney am Horizont erkennen. Mir ist zwar klar, dass die kleine Kamera da nicht genug Auflösung hat um das alles später auf dem Bild wiederzugeben, trotzdem kann ich mich nicht davon abhalten einige Bilder zu schießen. Nach einer halben Stunde hab ich mich dann satt gesehen und überlege, ob ich noch den Panorama Lookout auf der Karte suchen soll, nach einem Blick nach oben entscheide ich mich jedoch dagegen, die Berge über mir hängen immer noch in tief grauen Wolken. Von dort würde ich wohl noch viel weniger sehen als von hier. Und so viel Zeit um zu warten bis die Wolken sich vielleicht verzogen haben, habe ich auch nicht. Außerdem scheint es, als ob von Norde neue Wolken vorrücken. Deswegen schwinge ich mich ins Auto und bewältige den letzten Abstieg ins Tal. In Gedanken mache ich eine kleine Randnotiz über einen netten Wohnort. Naja wie immer drückt sich aber Japan wieder davor. Es ist aber schon unglaublich wie viele Häuser hier mit einem „for sale“ Schild versehen sind. Scheint so als ob halb Australien lieber in die Städte ziehen würde. Im Tal finde ich dann unverhofft sogar die Abkürzung, welche ich eigentlich schon abgeschrieben habe,

ABBILDUNG 27 - MINISCHULE

da sie in der Detailkarte von Sydney nicht mehr auftaucht. Der Tag heute fängt ganz gut an. Scheinbar ist hier der Ort an dem die Australier ihre Pferde züchten. An der Straße reihen sich zwar grüne Wiesen auf, aber statt Rindern stehen hier Pferde darauf. Hat auch etwas und neben einer Palme kann ich nochmal einen Blick auf Sydney werfen. Bald geht es wieder in die Berge. Allerdings keine Art Regenwald mehr sondern lauter Gumtrees. Überall so weit das Auge reicht. Die Straße schlängelt sich durch die Schluchten. Ich muss sagen neben den Blue Mountains, der schönste Straßenabschnitt bis jetzt. So früh morgens scheinen hier auch hunderte von Zykaden aktiv zu sein. Der Krach ist unglaublich, sogar neben dem Motor und dem Fahrgeräusch kann ich noch hören wie laut es draußen ist. An einer kleinen Parkbucht halte ich dann an um mich selbst davon zu überzeugen. Hoffentlich kann man auf dem Video wenigstens ein wenig nachvollziehen was ich meine. Hier draußen scheinen auch einige Niederländer zu leben. Im Dorf „Colo Heights“ sehe ich eine Schild „Planten en Bloemen“ selbst ohne die Sprache zu können, kann ich mir denken was es bedeutet. Aber da haben sich unsere Nachbarn ja ein echt nettes Fleckchen Erde ausgesucht um sich niederzulassen. Eigentlich werden die Straßen nicht mehr viel Größer. Naja man könnte auch sagen ich such mich immer die kleinsten Straßen aus um von A nach B zu kommen. Aber ich denke mir halt, die sind schöner als die größeren. Außerdem fahren hier weniger Autos und ich kann leichter irgendwo anhalten um ein Bild zu machen. Dauert halt auch viel länger so. Mittags bin ich grade mal in Gloucester. Die schöne Schlängelstraße durch den Eucalyptuswald habe ich schon eine Weile hinter mir gelassen. Ein paar verrückte Motorradfahrer sind mir noch begegnet.
Hier erinnert es wieder mehr an Allgäustimmung. Saftig grüne Wiesen überall und ein paar kleine Dörfer zwischendrin. Minikleine Schulen die eigentlich nur aus einem Raum bestehen mit einem kleinen Spielplatz davor. Da passen vielleicht 20 Kinder rein. Aber anders wär das wohl nicht zu machen, außer man mutet den Kindern eine ewig lange Busfahrt jeden Morgen zu. Auch so stehen überall schon Schilder wegen Schulbussen. Vor jeder Schule ist auch die „school zone“ hier darf während bestimmter Zeiten nur 40 gefahren werden. Aber heute ist ja Sonntag. Ein paar km hinter Gloucester steigt die Straße dann brutal in die Höh. Am Fuß kommt mir schon ein Truck mit qualmenden Bremsen entgegen. Auf der Gegenfahrbahn oder allgemein Stehen hier ja viel mehr Hinweisschilder als in Deutschland. „Trucks & Busses must use low gear“ steht hier z.B.. Vor Städten steht meistens “Trucks limit compression brakes” oder sowas in der Richtung. In South Australia steht es dann umgekehrt „Trucks avoid exhaust brakes“. Naja wie man es auch dreht und wendet. Kommt dann doch aufs Gleiche raus. Vor jeder Kurve steht die ideale Geschwindigkeit mit der die Kurve durchfahren werden kann. Auf trockener Straße kann man da Rooig noch 20km/h drauf setzen. Aber es ist doch ganz gut zur Orientierung. Oben angekommen steht dann auch ein Schild. „Caution very steep descent 4km 12%“. Das hats auch wirklich in sich. Lustig ist auch vor Kreuzungen oder so „Reduce speed“ weiß auf rotem Grund. Ein paar hundert Meter weiter dann „Reduce speed now!“ gleich wie vorher, aber noch von gelber Signalfarbe umrahmt. An jeder Kinkerlitzchen Kreuzung steht dran „Give way“ wenn man keine Vorfahrt hat. Die Australier haben zwar auch „Rechts vor Links“ aber das weiß da niemand. Deswegen steht immer dran wer vorfahrt hat, auch in Wohngebieten und sonst überall. Später wird dann auch noch ein Schild kommen „Wrong way go back“, das steht aber nur an der Ostküste. Wo? Könnt ihr euch sicher selber denken. Ich denk mal die meisten Touristen sind eben an der Ostküste, deswegen wurden da die Schilder nötig. Aber eigentlich sollte ich das an dieser Stelle im Text noch gar nicht wissen. Sonst würde es aber so verlassen später folgen. Also dachte ich, bediene ich mich mal meinem Blick in die Zukunft.
Wie schon erwähnt bin ich nun oben angekommen. Der Thunderbolt Highway heißt wohl nicht umsonst so. Er schlängelt sich über die höchsten Berge, naja fast. Auf jeden Fall hat man von hier eine wunderbare Aussicht über das Tal oder die Täler. Und der Allgäu Vergleich bestätigt sich wieder. Ich glaube schon die U-Täler zu erkennen, welche von ehemaligen Gletschern geformt wurden. Aber naja wissen tu ich das natürlich nicht. K.a. wie weit das Eis hier während der Eiszeit vorgedrungen ist. Die Straße welche sich Highway schimpft wird stellenweise schon fast

ein Feldweg nach deutscher Norm. Naja nicht ganz. Ist immer noch 1,5 spurig und ist versiegelt. Hat jedoch keine Markierungen mehr. Hier und da ist die Straße vom letzten Gewitter auch komplett weggespült und es wurde eine Behelfsbrücke gebaut.
Bei Walcha finde ich auch das erste Koala Warnschild und an einem kleinen Rastplatz mit Feuerstelle sitzen hunderte kleiner, blauer Schmetterlinge auf dem Boden. Als ich aussteige um ein paar Bilder zu machen, fliegen sie zwar alle los um nicht zertreten zu werden, fliegen aber nicht weg. Kurz danach setzen sie sich wieder hin.
Ich schlängle mich wie ein S durch die Landschaft. Durch die Blue Mountains an die Küste bei Sydney, dann durch den Eukalyptus Wald und den Thunderbolt Highway zurück ins Hinterland und von Armidale über den Waterfall Way zurück an die Küste bei Lismore. Der Waterfall Way ist auch echt sehr schön. Ich wünschte ich hätte mehr Zeit, aber so kann ich nur bei einem Wasserfall anhalten. Dieser allein lohnt sich aber schon für mehrere Stunden hier zu wandern. Für mich müssen 30min ausreichen. Eine beeindruckende Schlucht tut sich vor mir auf. Sicherlich mehrere hundert Meter tief. Und der Wasserfall führt hier sogar Wasser. Nicht so wie im Outback bei Yudnamatana. Dort sieht man zwar einen Wasserfall, allerding einen trockenen. Hier stürzen sich Wassermassen in die Tiefe und schlängeln sich dann durch ein enges, tiefes Tal davon.
Ganz in der Nähe ist auch der Guy Fawkes National Park, schon lustige Namen. Sollte da wieder die Abneigung gegenüber der Queen durchklingen? Aber das hatten wir ja schon. Hier muss ich den Waterfall Way auch verlassen, da er direkt an die Ostküste führt, ich aber eher nach Nordosten fahren will. Kleine weiße Blümchen bedecken die grünen Graswiesen. Es wird auch immer dunkler. Der dritte Tag neigt sich langsam dem Ende. In den weiten, offenen Creeks hier bildet sich langsam Nebel. Schon witzig, in Arkaroola sind die Creeks sehr begrenzt und bilden tiefe Täler. Hier gibt es zwar auch schon Flüsse, aber immer noch Creeks. Diese sind aber von Gras bewachsen, Rinder weiden darin, und die Täler sind viel breiter und offener. Die Straße schlängelt sich nun wieder sehr kurvig durch die Landschaft und zu allem Überfluss komme ich ein zweites Mal in ein starkes Gewitter. Hab aber irgendwie keine Lust von einem überfluteten Creek aufgehalten zu werden, deswegen lass ich es diesmal etwas mehr krachen. So gut es eben geht, schnell fahren kann man hier eh nicht. Viel zu kurvig, aber man kann die Kurven ausreizen. Macht auch Spaß ;) In Grafton ruf ich kurz bei Zarko an, um ihm zu sagen, dass ich heute doch nicht mehr komme. Bald danach wird es auch schon Nacht. Ich bin aber immer noch nicht am Meer. Irgendwie hab ich mir jedoch in den Kopf gesetzt morgen den Sonnenaufgang über dem Meer zu sehen. Deswegen suche ich mir meinen Weg weiter durch die Nacht. Extrem viele Mücken werden von meinen Scheinwerfern angezogen und verenden auf der Scheibe und dem Kühlergrill. Manche sind schon richtig riesig und lassen laute Rummser ertönen wenn sie auf der Scheibe aufschlagen. Irgendwo zwischen Lismore und Ballina gebe ich dann aber auf und suche mir wieder erschöpft ein kleines Plätzchen abseits von der Straße. Die mehr oder minder schlaue Idee diesmal die Fenster offen zu lassen, damit sie nicht so beschlagen widerrufe ich schnell, als mich Armadas von Mossies überfallen. Allein mit einer Hand konnte ich gleich drei bis vier auf einmal plätten. Als dann das Auto wieder einigermaßen dekontaminiert ist schließe ich die Augen und stelle mir

ABBILDUNG 28 - WASSERFALL

sogar einen Wecker um den Sonnenaufgang nicht zu verpassen. Ich muss ja schließlich noch ein kleines Stück fahren.

Wie erwartet wache ich dann am nächsten Morgen vor dem Wecker auf. Aber nicht viel. Und viel Zeit bleibt mir auch nicht mehr, als ich aus dem Fenster schaue ist es schon gefährlich hell. Schnell Zähne geputzt und dabei die Tür vergessen zu schließen… Das ganze Auto ist auf ein Neues mit Mossies gefüllt. Diesesmal fühlen sie sich aber merklich unwohl. Es wird langsam hell und ihnen wohl zu warm im Auto. Überall an den Scheiben schwirren sie umher und wollen nach draußen. Als ich die Küste dann erreiche habe ich sie zum größten Teil auch schon verbannt. Und ich hab es doch noch rechtzeitig zum Strand geschafft. Die roten Wolken am Horizont kündigen die Sonne an. Zum Baden ist es leider noch etwas kühl. Nach Sonnenaufgang mache ich mich dann auf den Weg am Strand entlang. Heute ist jedoch Montag und als die Städte langsam erwachen wird es eher zur Pein die kleinen Straßen zu fahren. Überall fängt um halb 9 die Schule an und davor fahren überall die Schulbusse umher. Deswegen weiche ich dann doch wieder auf den Highway aus, der wird hier in Richtung Brisbane aber bald zum Motorway. Das ist dann in etwas vergleichbar mit einer deutschen Autobahn. Hier stehen auch überall die roten Schilder von denen ich vorher schon erzählt habe. Naja schlau wie ich bin, dachte ich mir, fahre ich um 9 bis halb 10 nach Brisbane. Dann ist die Rushhour sicher schon vorbei. Höhö leider hab ich dabei nicht bedachten, dass Queensland, anders als New South Wales keine Sommerzeit hat. Hier ist es also erst 8… Mitten in der rush hour. Muss ja ziemlich bescheuert sein, wenn man in einem Staat wohnt und im anderen arbeitet. Naja dann kommt man wenigstens früher heim oder muss später aus dem Haus. So schlimm ist die rush hour dann doch nicht. Etwas Stau, aber nicht so viel. An der einzigen Brücke die man bezahlen muss, stehen auch ein paar Frauen die um Spenden für irgendwas bitten. Scheint wohl so ne Weihnachtsaktion zu sein. Ein paar Dollar hab ich auch noch übrig.

ABBILDUNG 29 - DAS MEER

Nun trennen mich nur noch 100km von Zarko, Brisbane hab ich hinter mir gelassen. Bzw. ich hab es ja von der Brücke sowieso nur aus der Ferne gesehen. Sofern man sich auf den Stadtkern bezieht wenn ich von Brisbane rede. Die ganzen Suburbs wollen wir mal außen vor lassen. Neben der Straße stehen jetzt ab und zu statt Gumtrees auch irgendwelche Nadelbäume. Wahrscheinlich pine trees. Sieht aber alles sehr angepflanzt aus. Ähnlich wie in Deutschland die Nadelbaumwälder. Naja hoffentlich machen sie nicht den gleichen Fehler und haben nachher Probleme mit den Schädlingen mit den ganzen Monokulturen. Ausfahrt „University oft he Sunshine Coast“ Ich habe mein Ziel erreicht. Nach fast genau 2600km und knapp drei Tagen stehe ich vor Zarkos Tür. Macht natürlich niemand auf, aber er hat nur noch geschlafen. Kann man ja mit dem Handy alles klären. Hier ist Empfang ja kein Thema mehr.

Nach einer kleinen Erholungspause schlendern wir zusammen dann durch Sippy Downs, der Wohngegend hier. Und verlaufen uns natürlich prompt. Aber Zarko meint selber, dass sein Orientierungssinn nicht ganz so gut sei. Wir treffen aber einen hilfreichen Australier, der uns mitnimmt und an einer Kreuzung absetzt. Von hier schlagen wir uns zur Uni durch. Ein Würfel mit ein paar Gebäuden drum rum, umgeben von grüner Wiese. Halbzahme Kängurus machen

zwischen den Häusern da ein Nickerchen. Sind schon um einiges mehr an Menschen gewöhnt wie im Outback. Hier kann man sich denen bis auf ein paar cm nähern.
Nachmittags machen wir uns dann noch auf um die glass house mountains zu besteigen. Ist halt nur leider schon etwas spät und wir verschwenden auch noch etwas Zeit dabei auf einen tollen „Lookout“ zu fahren. Typischerweise in Australien kann man nämlich mit dem Auto bis oben hin fahren. Wir wollten aber eigentlich einen der Berge besteigen. Naja so können wir uns wenigstens schon einen aussuchen. Wir entscheiden uns für Mt. Ngungun, einer der Kleinen. Macht schon Spaß mal irgendwo anders hochzuklettern, als über karge Schutthänge am Mt. Gee. Hier wachsen richtige Bäume :D Oben haben wir dann auch eine nette Aussicht. Nur Brisbane können wir nur am Horizont vermuten. Versteckt sich wohl hinter einem der anderen Glass House Mountains. Ach ja – die glass house mountains sind so ähnlich wie das Hegau – alte Vulkankegel.
Am nächsten Tag wollten wir eigentlich dann den Australia Zoo besuchen. Aufgrund einiger Komplikationen, reicht uns aber die Zeit nicht mehr. Oder sagen wir mal so, wir hätten zuwenig Zeit für das Geld was die Eintrittskarte kostet. Deswegen fahren wir nach Noosa und gehen ein wenig am Strand spazieren bevor wir uns auf den Weg nach Brisbane machen.

ABBILDUNG 31 - GLASS HOUSE MOUNTAINS

Das Backpackers Hostel in Brisbane sieht äußerlich schon sehr ansprechend aus. Auch mit dem Zimmer haben wir Glück. In dem sieben Bett Zimmer sind nur noch zwei andere Mädels eingezogen. Ist also ziemlich Rooig. Das Auto werden wir auch noch halbwegs problemlos los. Läuft also alles wunderbar. Am nächsten Tag werden wir um 7 vom Tourguide nach Moreton Island abgeholt. Ich hab ja etwas gemischte Gefühle sag ich mal. Hab noch nie eine guided tour gemacht. Aber alles entpuppt sich bald als eine sehr gute Wahl. Der Guide ist locker drauf. Haydn heißt der Gute. Mit uns machen noch zwei andere Deutsche die Tour mit, zwei Kanadier, ein Engländer und eine Chinesin aus Hong Kong. Eine

ABBILDUNG 30 - MORETON ISLAND

ganz nette Truppe. Passt gerade so in den Toyota Troopcarrier. Und ab geht’s auf die Fähre und zur Insel. Auf dem Weg zum Hafen sehen halten wir dann ein einer Fledermauskolonie an. Die

hängen da einfach so in den Bäumen und warten auf die nächste Nacht. Haben auch einen speziellen Namen – hab ich aber vergessen…, ist eine große Art.
Auf dem Schiff sehen wir dann wiederrum ein paar Delphine die neben dem Schiff herschwimmen und uns begleiten.

Schon von weitem sieht die Insel atemberauben aus. Und je näher wir kommen, desto mehr bleibt einem die Luft weg. Wir legen direkt am Strand an, neben ein paar alten Schiffswracks. Und machen uns bald auf den Weg über den Sand. Der Reifendruck muss hier von 45 auf 18 pounds verringert werden. Aber wenn die Fähre bei Flut anlegt gibt es anscheinend immer jemand der vergisst den 4WD einzulegen oder sonst irgendwas falsch macht und stecken bleibt. Dann lässt einen die Fähre aber einfach sitzen. Die klappen die Rampe etwas hoch, fahren eins Stück weiter und lassen die anderen runterfahren. Soll anscheinend immer ziemlich witzig sein, wenn man mit einem kleinen Camping Stuhl und nem Bier am Strand sitzt und zuschaut.

ABBILDUNG 32 - PYTHON

Wir fahrend jedoch gleich Richtung Camp und laden erstmal unsere Sachen ab. Und finden auch gleich eine nette kleine Würgeschlange – eine Python. Sieht aber ziemlich friedlich aus wie sie da so eingerollt da liegt. Auch hat sie ein paar Kampfspuren von einem Kampf mit nem Vogel. Aber lange lässt uns Haydn nicht im Camp verweilen, über den den Middle Way oder so ähnlich – ja, die Straße in der Mitte der Insel – geht es an die Ostküste der Insel. Ein ewig langer Strand offenbart sich uns. Nachdem wir auf unserem Weg hier schon ein paar Pflanzen probiert haben, stehen nun Muscheln auf dem Programm. Die müssen wir allerdings erstmal ausgraben, dazu stellt man sich einfach an den Strand und fängt an die Füße zu bewegen. So gräbt man sich von selbst in den Sand und sobald eine Welle kommt geht es sogar noch viel schneller. Wenn man Glück hat berühren die Füße etwas hartes, das ist dann meistens eine Muschel die man dann schnell aufsammeln muss. Lässt man sie dann in Rooe und wirft sie wieder auf den Strand, machen sie erstmal gar nichts. Sobald die Klappe aber wieder aufgeht sind sie innerhalb von Sekunden wieder im Sand verschwunden. Schmecken tun sie genauso schleimig wie Austern – überhaupt nicht mein Fall.
Vom Leuchtturm haben wir dann eine sehr schöne Aussicht. Dummerweise habe ich mich dafür entschieden barfüßig über den Sand zu laufen. Der ist stellenweise kochend heiß. Wir können eigentlich nur über den Sand rennen, sobald man stehen bleibt muss man entweder seine Füße in den Sand graben, oder sie verbrennen. Von hier oben sehen wir einige Meeresschildkröten, die immer mal wieder auftauchen um Luft zu holen. Bald führt uns Haydn jedoch an seine eigene kleine private Bucht. Es ist dort auch wirklich traumhaft und alle stürmen gleich ins Meer. Schönes blaues Wasser und weißer Strand – was will man nach 6 Wochen schuften mehr? Das Wasser ist auch schön warm. Aus Kanada hab ich den Pazifik anders in Erinnerung, aber das war auch eine andere Meeresströmung dort. Jaaa der erste Tag besteht eigentlich nur aus Relaxen. Überall am Strand liegen auch so kleine Steine – Bimssteine. Sie sind vulkanischen Ursprungs und können schwimmen. Wo sie her kommen steh wohl nicht so wirklich fest. Haydn meint sie kommen von Hawaii. Ob das allerdings stimmt weiß ich nicht. Ich mein die Nordenden der Sandinseln hier sind ja auch Vulkane – ehemalige. Jede Sandinsel braucht einen harten Anfang, sonst könnte sie nicht anfangen sich zu bilden. Abends kaufen wir dann noch etwas Bier (60 Dosen für 9 Leute) um uns den Abend zu versüßen. Auf dem Weg in die kleine „Stadt“ treffen wir den Krankenwagen. Anscheinend ist jemand an der Küste, an der wir vormittags waren ertrunken. Auf dem Weg zurück fängt es an zu regnen, aber wir sehen ein paar Delphine die

Küste hochschwimmen und versuchen zu ihnen raus zu schwimmen. Leider sind sie viel zu gute Schwimmer und schon an uns vorbei als wir weit genug raus geschwommen sind. Aber im Regen zu schwimmen ist auch lustig. Für den Sonnenuntergang setzen wir uns dann an den Strand mit ein paar Bier und spielen abends am Lagerfeuer ein paar Spiele. Es nennt sich Mafia und erinnert sehr an „Mord im dunkeln“ oder das eine Werwolfspiel an Doros Geburtstag. Währenddessen kommt auch der Guide von der anderen Gruppe und erzählt uns was passiert ist. Sie haben noch nicht mal den Körper gefunden. Das drückt die Stimmung natürlich etwas. Zumal es die Reisegruppe direkt neben uns war. Das Spiel ist damit auch beendet, irgendwie will niemand mehr über umbringen nachdenken. Nach einem kleinen Strandspaziergang unter den Sternen gehen die Meisten dann auch ins Bett.

Früh morgens am nächsten Tag machen wir uns auf zum Schnorcheln zwischen den Schiffswracks am Strand. Dort gibt es kleine Riffe und viele Fische zu entdecken. Ist mein erstens Mal Schnorcheln, deswegen hab ich schon ein wenig Muffensausen, zumal es eine starke Strömung zwischen den Wracks und dem Strand gibt. Ich muss sagen ich bin schon ziemlich erschöpft als ich endlich an den Wracks ankomme und zwischendrin kommt mir schon der Gedanke, dass ich sie vielleicht verpasse, weil ich zu langsam bin. Aber klappt dann doch noch ganz gut. Später erfahre ich auch, dass es den anderen genauso ging. Mal dort angekommen ist es aber echt sehr schön, man muss sich nur etwas an das navigieren gewöhnen. Bunte Fische schlängeln sich durch unsere Beine und tummeln sich um die Brotkrumen die Haydn ins Wasser wirft. Einer verfängt sich hinter dem Ohr von Jim, dem Engländer und die Fische fangen an ihn anzuknabbern. Zarko schneidet sich an den scharfen Wracks in den Finger und schwimmt zurück zum Ufer. Kurz darauf sehen wir noch eine Meeresschildkröte die sich gemächlich davon macht. Niemand ist auf einen Steinfisch getreten und niemand wurde von der Strömung fortgespült. Es war auch irgendwie viel einfach wieder zurück zum Strand zu schwimmen als zu den Wracks raus zu schwimmen. Nach dem Schnorcheln geht’s Sandboarden in der großen Sandwüste auf der Insel. Während wir auf die Düne laufen, kommen wir auch hier an vielen kleinen Steinen vorbei, die scheinbar auf den Anhöhen mehr vertreten sind wie in den Vertiefungen. Sehen auf den ersten Blick aus wie verfestigter Sand, was man also bekommen wenn Süß- und Salzwasser aufeinander treffen. Haydn meint aber es wäre das Produkt von Blitzschlag. Glasartig zusammen gebackener Sand. Naja komisch ist dann, dass die Steine auf der Düne nicht mehr rumliegen, obwohl sie eigentlich noch viel höher ist. Aber vielleicht laufen hier einfach zu viele Touristen rum. Ich hätte gerne eine Probe mitgenommen, aber diese schlaue Idee kommt mir natürlich erst wieder zu spät. Auf dünnen Holzbrettern reiten wir, mit dem Kopf voran, die Sanddünen hinunter. Jenny traut sich nicht so ganz und fährt erstmal Huckepack mit mir. Danach will sie jedoch immer noch nicht so ganz allein und schreibt lieber Merry X-Mas in den Schnee für ein Bild an ihrer Familie. Als letztes fährt dann auch noch Kalee als Huckepack Fahrerin mit mir hinunter. Dabei treffen wir allerdings eine etwas große Kuhle und das ganze kommt etwas ins eiern. Nervige Leute die immer mitten durch die Rutschbahn laufen müssen… Sind nachher überall Fußstapfen welche die Abfahrt stören. Naja wir kommen dennoch heil unten an. Letzter Programmpunkt vor der Rückreise ist dann die Blue

ABBILDUNG 33 - FISCHE

Lagoon. Ein kleiner Süßwasser See mitten auf der Insel. Der Hat schon Badewannen Temperatur. Ziemlich seicht der See, aber genau das richtige um sich noch ein letztes Mal zu entspannen. Scheint so der Treffpunkt aller Touren hier zu sein, denn wir treffen noch einige Autos mehr. Schade, naach anfänglicher Zweifel über eine guided Tour auf Moreton Island, hat sich das ganze doch sehr schnell sehr positiv entwickelt. Ich glaub ohne Haydn hätten wir viel mehr Zeit damit zugebracht das Auto auszugraben. So hatten wir immer Spaß dabei anderen dabei zu zusehen wie sie ihr Auto im Sand versenken. Selbst sind wir nie stecken geblieben, hatten ja auch einen erfahrenen Sandchauffeur. Außerdem hätten wir wohl nie so viel erlebt, wir hätten die Ausrüstung gar nicht gehabt. Ja und so sind die zwei Tage dann viel zu schnell vorbeigeflogen. Nach dem späten Mittagessen stehen wir bald wieder auf dem Deck der Fähre und tauschen eMail Adressen aus.
Heute Abend gehen wir dann noch mit Jenny, Nina und Kalee essen. Treffpunkt halb 8 an der Victoria Bridge. Susanne und Akasha gehen gleich wieder zurück an die Gold Coast und Jim fliegt zurück nach England, Manchester. Jenny kennt irgendwie nen Freund der Freundin von Haydn, so ist sie auf die Tour gekommen und hat Nina mitgebracht. Um halb 8 stehen ich und Zarko dann wie ausgemacht am Ende der Brücke. Niemand anders ist in Sicht. Auch 10min später noch niemand. Einen Anruf später stellt sich raus, dass Jenny und Kalee am Anfang der Brücke warten. Nina ist immer noch nicht da. Kurze Zeit später taucht sie dann aber auch auf, Haydn hat sich wohl etwas in der Entfernung vertan. Er meinte um sich den Stau zu ersparen wäre es besser wenn sie die 300m laufen würde. Waren dann halt doch 1000. Nun ja gehen wir mal auf Kneipen Suche. Resultiert dann aber doch so, dass ich und Zarko im billigeren Chinarestaurant essen und die Mädels in der anderen Bar. Für einen Drink stoßen wir aber wieder dazu. Auf Empfehlung des Barkeepers probieren wir einen „lemon lime n bitter“ Schmeckt echt vorzüglich. Sei wohl das antialkoholische Standardgetränk in Australien – kann sich sehen lassen. Und ist sogar über nen Dollar billiger als Radler – was hier „shandy“ heißt. Nach einem kleinen Spaziergang durch die Nacht und ein paar Nachtfotos mehr, verdrücken wir uns dann auch wieder ins Hostel. Heute haben wir nicht so Glück mit dem Zimmer. Ist voll bis zum letzten Platz.

Heute steht Shopping auf dem Programm. Zarko muss aber um 11 schon zum Zug, um noch die restlichen Sachen für ihren Trip nach Cairns zu erledigen. Ich schlag mich bis 15 Uhr durch die verschiedenen Läden bis ich es endlich geschafft habe alles zu kaufen. Dann verdrücke ich mich in den Botanischen Garten und die kleinen Mangroven Wälder. Ist grad Ebbe und die kleinen Krebse klettern an den Wurzeln empor. Über die andere Seite des Flusses bewege ich mich dann langsam Richtung Chinatown. Irgendwie schon schade. Hier hat es so viele Asiaten, u.a. auch viele Japaner, und ich hab so wenig Zeit. Da kann man kaum jemand kennen lernen. In Chinatown komm ich dann mit einem Restaurantbesitzer ins Gespräch. Er war auch schon mal auf dem Tai Shan und erkennt die Zeichen auf meinem Hut. Also reden wir ein wenig über China, das baut mich wieder etwas auf.
Die Nacht im Hostel ist wohl die schlimmste der drei Nächte. Nicht nur, dass laute Franzosen mit im Zimmer sind, nein, irgendein Besoffener drückt auch noch den Feueralarm und um drei Uhr nachts steht eine große Evakuierung an. Alle stehen ne halbe Stunde draußen im Nieselregen bis wir wieder reindürfen. Boff, was für eine Nacht…
Am nächsten Morgen geht’s dann zum Flughafen, kein größeres Problem wie sich rausstellt. Nur komisch, dass hier die Fahrkarten am Ende der Fahrt eingesammelt werden anstatt sie abzustempeln. Sogar meine 10kg Übergepäck werden akzeptiert. Im Flugzeug von Singapore Airlines hängt dann sogar Weihnachtsschmuck. Dieses Mal schaff ich es sogar jemand um ein Foto zu bitten. Auch am Flughafen dann wo fünf Mädels in rosa Tütü für Parfüm werben. Manchmal sind die Asiaten schon witzig.
Lufthansa vergeigt dann natürlich die letzte Chance auf eine mildere Bewertung ihrer Fluglinie. Wobei ich sagen muss, dass es meistens wohl nicht an Freundlichkeit mangelt. Da sind die

Asiaten zwar noch etwas besser, aber das ist zumindest kein Kritikpunkt mehr. Vielleicht bin ich auch einfach nur zu milde gestimmt im Moment. Hautpmanko ist echt das Entertainment. Frankfurt Flughafen 5 Uhr früh – mit Sandalen ohne Socken und T-Shirt – brrrrr. Ich will wieder ZURÜCK!!!

どうぞよろしく。
Jens　イェンス

ABBILDUNG 34 - ICH BEI SINGAPORE AIRLINES

ABBILDUNG 35 - ICH IN SINGAPUR AM FLUGHAFEN ;)